

SISS:

**Schriftenreihe des Instituts für Sozialwissenschaften
der Universität Stuttgart**

No. 1 / 2008

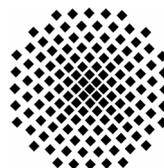
**Berufseintritt und Berufssituation
von Soziologieabsolventen
der Universität Stuttgart**

Deskriptive Ergebnisse einer Absolventenbefragung
aus dem Jahr 2007

Jochen Mayerl

Dieter Urban

**Universität Stuttgart
Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung für Soziologie und
empirische Sozialforschung (SOWI IV)
70174 Stuttgart**



SOWI

ISSN 0945-9197

**SISS:
Schriftenreihe
des Instituts für Sozialwissenschaften
der Universität Stuttgart: No. 1 / 2008**

Berufseintritt und Berufssituation von
Soziologieabsolventen der Universität Stuttgart

Deskriptive Ergebnisse einer Absolventenbefragung
aus dem Jahr 2007

Jochen Mayerl
Dieter Urban

**Universität Stuttgart
Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung für Soziologie und
empirische Sozialforschung (SOWI IV)
70174 Stuttgart**

Berufseintritt und Berufssituation von Soziologieabsolventen der Universität Stuttgart.
Deskriptive Ergebnisse einer Absolventenbefragung aus dem Jahr 2007.

Z U S A M M E N F A S S U N G: In diesem Beitrag werden erste deskriptive Ergebnisse der Stuttgarter Absolventenbefragung aus dem Jahr 2007 berichtet. Hierzu wurden insgesamt 119 Absolventen des Magister-Studiengangs Soziologie an der Universität Stuttgart zu ihrem Studienverlauf, ihrer Stellensuche, ihrer ersten sowie ihrer aktuellen beruflichen Stelle befragt. Als Methode der Datenerhebung wurde ein Mixed-Mode Design als Kombination aus online- und postalischer Befragung eingesetzt. Insgesamt zeigt sich, dass die Stuttgarter Absolventen einen erfolgreichen Berufseinstieg und -verlauf vorweisen können.

Career Entry and Job Situation of Sociology Graduates.
Descriptive Results of a Survey among Sociology Graduates from Stuttgart University.

A B S T R A C T: This report presents some descriptive results of a survey (2007) among graduates with a degree in sociology ("Magister") from Stuttgart University. In a mixed-mode survey combining a web survey and a postal survey a total of 119 former students replied to a questionnaire concerning their sociology studies at Stuttgart (retrospectively judged), their transition from university into professional life, and their job situation. It is shown that on the average the questioned graduates have experienced a successful career entry and a successful continuing job career.

1 Einleitung¹

Magister- und Masterstudierende der Universität Stuttgart führten im Rahmen des Projektseminars „Berufseintritt und Berufsintegration von Stuttgarter Soziologie-Absolventen“ im Wintersemester 2006/2007 und Sommersemester 2007 eine Mixed-Mode Befragung (online und postalisch) über den beruflichen Verbleib von Soziologieabsolventen der Magister-Abschlussjahrgänge 1995-2005 durch. Die nachfolgenden Analysen beschränken sich auf diejenigen Absolventen, die Soziologie im Magister-Hauptfach studierten, da anzunehmen ist, dass für Nebenfachabsolventen der Einfluss des Studiengangs Soziologie auf den Berufserfolg nicht entscheidend ist und nur im Sinne einer Zusatzqualifikation relevant werden kann.

Im Folgenden werden zunächst Informationen über die Erhebung und den Rücklauf der Befragung berichtet (Abschnitt 2). Darauf folgt eine deskriptive Darstellung des Sozialprofils und des Studienverlaufs der Absolventen (Abschnitt 3), der Stellensuche (Abschnitt 4) sowie des ersten (Abschnitt 5) und des aktuellen Berufs der Stuttgarter Absolventen (Abschnitt 6).

2 Methode und Stichprobe

Die vorliegende Absolventenstudie wurde als Mixed-Mode Verfahren aus postalischer Befragung und Online-Befragung (Web-Survey) realisiert, wobei aus Kostengründen die postalische Befragung nur bei Online-Verweigerern sowie bei Nachfassaktionen eingesetzt wurde. Die Planung und Durchführung der Befragung wurden gemäß der „Tailored Design Method“ (TDM) nach Dillman (2000)² umgesetzt. Der komplette Fragebogen der Studie kann dem Anhang 1 entnommen werden.³

Adressenermittlung

Aufgrund von zur Verfügung stehenden Prüfungsakten bestand die Brutto-Ausgangsstichprobe aus 233 Soziologieabsolventen.⁴ Von Oktober 2006 bis Ende Februar 2007 erfolgte eine intensive Adressenrecherche (als Abgleich mit den Akten) und Kontaktaufnahme mit den Absolventen. Hierzu

¹ Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung wird nachfolgend stets die maskuline Begriffsform verwendet. Die feminine Form gilt dabei stets als mit eingeschlossen.

² Dillman, D. A., 2000: Mail and internet surveys: the tailored design method (2. Auflage). New York/Weinheim: Wiley.

³ Jeder der 31 Seminarteilnehmer führte in der Phase der Fragebogenkonstruktion jeweils zwei Pretests mit Hochschulabsolventen aus seinem Bekanntenkreis, nicht aber mit Soziologieabsolventen der Universität Stuttgart, mit Hilfe der Think-aloud-Methode durch.

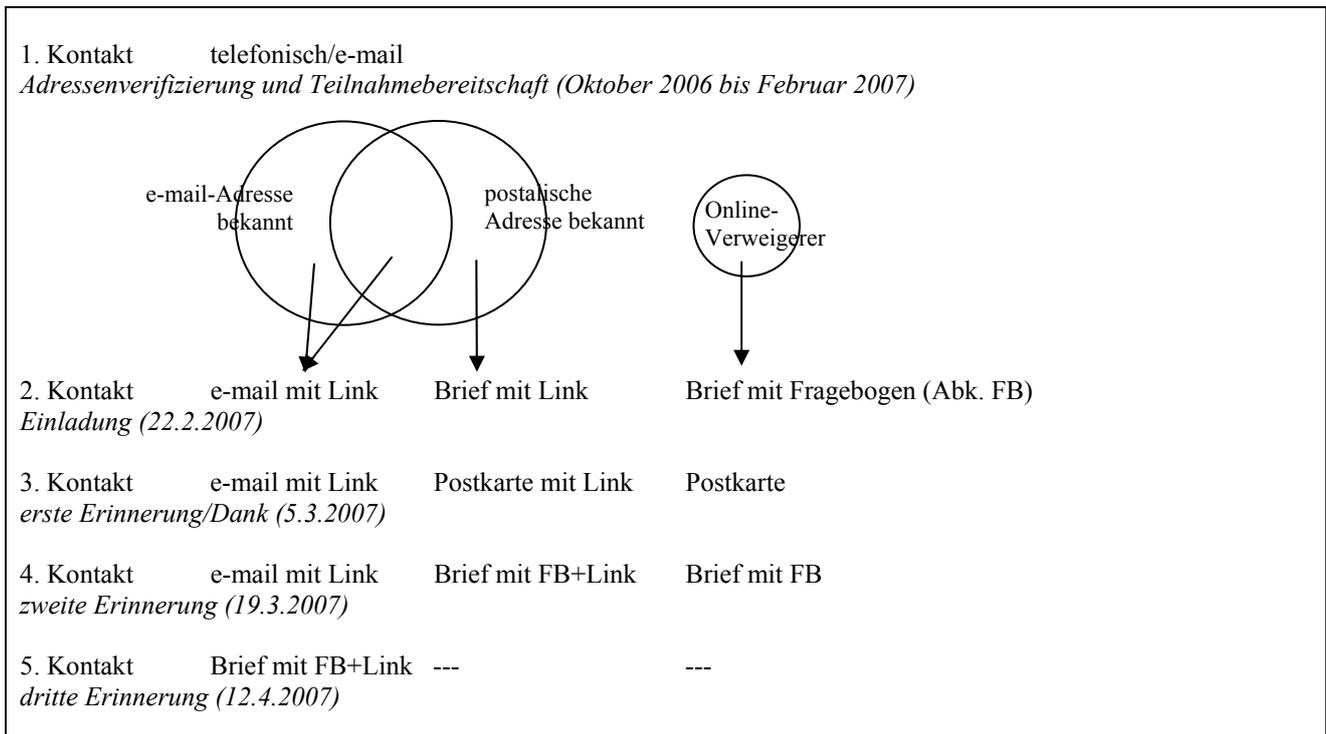
⁴ Das Magisterstudium an der Universität Stuttgart umfasst wenigstens zwei unabhängige Teilfächer (z.B. „Soziologie“ und „Geschichte“). Die hier ausgewerteten Prüfungsakten enthielten aber nur Informationen über die Soziologie-Teilprüfungen, sodass von Soziologie-„Absolventen“ nicht gesichert auf Magister-Gesamt-Absolventen geschlossen werden konnte. Daher erwies sich auch bei den Befragtenangaben, dass einige Absolventen, die ursprünglich dem Absolventenjahrgang „2005“ zugeordnet wurden, erst 2006 oder 2007 ihr Studium endgültig abgeschlossen hatten.

wurden das Internet (Suchmaschinen, Kontaktforen, etc.), Telefonbücher und persönliche Netzwerke genutzt sowie eine Telefon- und e-mail-Aktion im Schneeballverfahren durchgeführt. Bei einem erfolgreichen Kontakt mit Absolventen wurde deren Teilnahmebereitschaft an der Befragung ermittelt und gefragt, ob noch Kontakte zu anderen Absolventen beständen. Von 27 Absolventen (11,6 %) konnte keine aktuelle Adresse ermittelt werden. Bei 10 weiteren Personen (4,3%) erwies sich, dass diese ihr Studium nicht komplett beendet hatten. Zudem waren 10 Interview-Einladungen (4,3%) unzustellbar (weder per e-mail noch postalisch). Nach Abzug dieser 47 stichprobenneutralen Ausfälle (20,2 %) ergab sich eine bereinigte Bruttostichprobe von 186 Soziologieabsolventen.

Durchführung und Rücklauf

Die Befragung wurde in maximal fünf Kontaktphasen mit personalisiertem Code durchgeführt. Bei der Online-Befragung diente dieser Code auch als Online-Passwort für den Zugang zur entsprechenden Homepage (realisiert über den Anbieter Unipark). Den postalischen Zusendungen mit Fragebogen wurden zudem frankierte Rückumschläge beigelegt.

Abbildung 2.1: Feldplan der Absolventenstudie



Der erste Kontakt erfolgte telefonisch oder per e-mail. Er bestand aus einer Adressenverifizierung und einer Erfragung der Bereitschaft zur Studienteilnahme, insbesondere der Bereitschaft zur Teilnahme an einer online-Befragung (vgl. Abbildung 2.1 zum Feldplan der Studie). Mit dem zweiten Kontakt erfolgte die Einladung zur Teilnahme (je nach Modusgruppe per e-mail mit Link oder

postalischem Brief mit Link oder mit beigelegtem frankiertem Fragebogen). Mit dem dritten Kontakt wurde ein Dankeschreiben mit Erinnerungsfunktion verschickt (je nach Modusgruppe per e-mail oder Postkarte) und mit dem vierten Kontakt erfolgte die zweite Erinnerung (je nach Modusgruppe per e-mail oder postalischem Brief mit beigelegtem frankiertem Fragebogen). Absolventen der Befragtengruppe, die auch nach dem vierten Kontakt noch nicht teilgenommen hatten und nur per e-mail kontaktiert wurden, erhielten zudem in einer fünften Kontaktphase eine Einladung zur Teilnahme per Brief mit Link *und* beigelegtem frankiertem Fragebogen (Modus-Wechsel von online zu postalisch). Dem Anhang 2 der vorliegenden Studie können die exakten Formulierungen der Kontaktaufnahmen bei den postalischen Versionen entnommen werden (die anderen Kontaktformen unterscheiden sich davon nur unwesentlich).

Von den kontaktierten 186 Absolventen verweigerten sechs Personen explizit die Teilnahme (3,2 %) und von 61 Personen kam bis zum Schluss keine Reaktion (32,8 %). Dies macht insgesamt eine Rücklaufquote komplett beantworteter Fragebögen von 64% aus (N=119). Der nachfolgenden Tabelle 2.1 können die detaillierten Rücklaufinformationen entnommen werden. Gemäß Tabelle 2.1 wurden 141 Absolventen per e-mail mit Link eingeladen, 28 Personen wurden aufgrund unbekannter oder fehlerhafter e-mail-Adressen postalisch zur Online-Befragung eingeladen und 15 Personen ('Online-Verweigerer') wurde ein postalischer Fragebogen zugesandt.

Die Rücklaufquote war in der rein postalischen Gruppe am höchsten (73,3 %), gefolgt von der reinen online-Gruppe (66,7 %). In der Gruppe mit postalischem Anschreiben und Mitteilung des online-Links lag die Ausschöpfung hingegen nur bei 50 %, was darauf hindeutet, dass sich ein Moduswechsel zwischen Einladungsform (postalisch) und Fragebogen (online) negativ auf die Rücklaufquote auswirken kann.

Die Nachfassaktionen erwiesen sich in unserer Studie als sinnvoll: nach der Einladung antworteten nur 27,4 %, nach der ersten Erinnerung nochmals 19,4 % und nach der zweiten Erinnerung immerhin weitere 10,2 %. Auf die letzte Erinnerung reagierten schließlich nochmals 7,0 % der Befragten.⁵

⁵ Anhand der Prüfungsakten von allen Absolventen, also auch von denjenigen, die nicht an der Befragung teilnahmen, konnte ein Test auf Stichprobenverzerrung mittels multivariater logistischer Regression durchgeführt werden. Demzufolge haben „Fachsemester“, „Geschlecht“, „Soziologie HF vs. NF“ und „Magisterarbeit in Soziologie (ja vs. nein)“ keinen signifikanten Einfluss auf die Teilnahme an der Befragung (alle $p > 0,1$). Das Alter hingegen übt einen marginal signifikanten Einfluss aus ($p = 0,07$), demzufolge mit zunehmendem Alter die Teilnahmewahrscheinlichkeit sinkt (das arithmetische Mittel des Alters der Nicht-Teilnehmer liegt 1,4 Jahre über dem der Teilnehmer, sodass der Alterseffekt substanziell eher vernachlässigt werden kann). Die Abschlussnote im Fach Soziologie ist die einzige X-Variable mit deutlich signifikantem Einfluss ($p = 0,04$), d.h. je besser eine Person ihr Studium abgeschlossen hat, desto eher hat sie auch an der Befragung teilgenommen. Da die Notendifferenz zwischen Nicht-Teilnehmern und Teilnehmern jedoch nur 0,24 Notenpunkte ausmacht, kann auch diese Stichprobenverzerrung als substanziell eher geringfügig eingestuft werden.

Tabelle 2.1 Rücklaufstatistik der Stuttgarter Absolventenstudie

Einladungsmodus →	online mit Link		postalisch mit Link		postalisch mit FB		postal. mit Link und FB		nicht zur Teilnahme eingeladen		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Brutto-Ausgangsstichprobe	147	100,00	28	100,00	15	100,00	2	100,00	41	100,00	233	100,00
SP-Neutrale Ausfälle												
kein Absolvent	-		-		-		-		10	24,39	10	4,29
keine Adresse bekannt	-		-		-		-		27	65,85	27	11,59
unzustellbar	6		4		0		0		-		10	4,29
bereinigte Bruttostichprobe	141	100,00	24	100,00	15	100,00	2	100,00	4	100,00	186	100,00
Ausfälle												
verweigert	2	1,42	0		0		0		4	100,00	6	3,23
keine Reaktion	45	31,91	12	50,00	4	26,67	-		-		61	32,80
Rücklauf												
nach Einladung	45	31,91	1	4,17	5	33,33	0		-		51	27,42
nach 1. Erinnerung	25	17,73	5	20,83	4	26,67	2	100,00	-		36	19,35
nach 2. Erinnerung	11	7,80	6	25,00	2	13,33	-		-		19	10,22
nach 3. Erinnerung	13	9,22	-		-		-		-		13	6,99
Ausschöpfungsquote	94	66,67	12	50,00	11	73,33	2	100,00	0	0,00	119	63,98

3 Sozialprofil und Studiendaten der Soziologieabsolventen

3.1 Sozialprofil der Stuttgarter Soziologieabsolventen

Die Stuttgarter Soziologieabsolventen waren zum Zeitpunkt ihres Abschlusses im arithmetischen Mittel 29,5 Jahre alt. Insgesamt besteht bei den Absolventen ein leichter Frauenüberhang (56,6 %). Etwa 10 % der Absolventen stammen aus dem Ausland. Zum Zeitpunkt ihres Studienabschlusses hatten 12,1 % der Absolventen mindestens ein Kind und 20,4 % lebten verheiratet zusammen.

Der nachfolgenden Tabelle 3.1 können die Kennzahlen und Verteilungen dieser soziodemographischen Merkmale entnommen werden. Zusätzlich werden die Daten auch gruppiert nach drei Abschlusskohorten sowie getrennt nach weiblichen und männlichen Absolventen berichtet.⁶

Tabelle 3.1 Deskriptive Kennzahlen des Sozialprofils der Stuttgarter Soziologieabsolventen zum Zeitpunkt ihres Studienabschlusses

		gesamt	Abschlusskohorten			Geschlecht Absolvent	
			1995-1999	2000-2004	2005-2007	m	w
Alter (in Jahren)	N	97	15	54	28	41	56
	Mittelwert	29,5	29,6	29,7	29,1	30,9	28,4
	Median	29,0	29,0	29,0	29,0	29,0	28,0
	Standardabweichung	3,8	3,7	4,1	3,5	4,3	3,1
	Minimum	24,0	24,0	24,0	25,0	25,0	24,0
	Maximum	44,0	38,0	44,0	40,0	44,0	39,0
Familien- stand	ledig alleinlebend	34,7 % (34)	53,3 % (8)	27,8 % (15)	37,0 % (10)	41,9 % (18)	29,1 % (16)
	ledig zus.lebend	44,9 % (44)	20,0 % (3)	50,0 % (27)	48,1 % (13)	41,9 % (18)	47,3 % (26)
	verh. zus.lebend	20,4 % (20)	26,7 % (4)	22,2 % (12)	14,8 % (4)	16,3 % (7)	23,6 % (13)
	verh. getrennt leb.	0,0 % (0)	0,0 % (0)	0,0 % (0)	0,0 % (0)	0,0 % (0)	0,0 % (0)
		N=98	N=15	N=54	N=27	N=43	N=55
Kinder	Anteil mit mind. einem Kind	12,1 % (12)	13,3 % (2)	18,5 % (10)	0 % (0)	16,3 % (7)	8,9 % (5)
		N=99	N=15	N=54	N=28	N=43	N=56
Nationali- tät	Anteil nicht-dt. Staatsbürgerschaft	10,1 % (10)	6,7 % (1)	5,6 % (3)	21,4 % (6)	11,6 % (5)	8,9 % (5)
		N=99	N=15	N=54	N=28	N=43	N=56
Geschlecht	Anteil weiblich	56,6 % (56)	46,7 % (7)	59,3 % (32)	60,7 % (17)		
		N=99	N=15	N=54	N=28		

Gemäß Tabelle 3.1 sind weibliche Absolventen zum Zeitpunkt des Abschlusses durchschnittlich ca. 2,5 Jahre jünger als männliche Absolventen. Bezüglich möglicher Unterschiede der Abschlusskohorten ist Tabelle 3.1 zu entnehmen, dass sich der Altersdurchschnitt zum Abschlusszeitpunkt über die Zeit hinweg nicht bedeutsam veränderte. Jedoch hat der Anteil weiblicher Absolventen über die

⁶ Dabei wurden die drei Abschlusskohorten so gebildet, dass die ersten beiden Kohorten (1995-1999 und 2000-2004) jeweils einen Zeitraum von 5 Jahren abdecken und dadurch ein Zeitvergleich möglich ist. Wie bereits oben berichtet, gaben einige Absolventen, die gemäß Soziologie-Prüfungsakten dem Jahrgang 2005 zugeordnet wurden, die endgültigen Abschlussjahre 2006 oder 2007 an, sodass die Jahre 2005-2007 als dritte Kohorte separat aufgeführt werden.

Jahre hinweg deutlich zugenommen: waren dies in der ältesten Kohorte noch ca. 47 %, so sind in den jüngeren Kohorten nunmehr ca. 60 % Absolventinnen vertreten.

In der nachfolgenden Tabelle 3.2 wird zur Analyse der sozialen Herkunft der Absolventen der Schulabschluss von deren Eltern berichtet. In der anschließenden Tabelle 3.3 erfolgt eine Darstellung der beruflichen Stellung der Eltern.

Tabelle 3.2 Schulbildung der Eltern der Soziologieabsolventen

		gesamt		Abschlusskohorten						Geschlecht Absolvent			
				1995-1999		2000-2004		2005-2007		m		w	
		%	f _i	%	f _i	%	f _i	%	f _i	%	f _i	%	f _i
Schulabschluss Mutter	Schule beendet ohne Abschluss	6,1	6	14,3	2	5,6	3	3,6	1	4,8	2	7,1	4
	Volks- und Hauptschulabschluss	36,7	36	50,0	7	25,9	14	46,4	13	42,9	18	32,1	18
	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	29,6	29	28,6	4	37,0	20	17,9	5	26,2	11	32,1	18
	Abitur/ sonstige Hochschulreife	8,2	8	7,1	1	9,3	5	7,1	2	9,5	4	7,1	4
	Abgeschlossenes Hochschulstudium	15,3	15	0,0	0	16,7	9	21,4	6	9,5	4	19,6	11
	<i>Anderen Abschluss</i>	2,0	2	0,0	0	1,9	1	3,6	1	4,8	2	0,0	0
	<i>Weiß ich nicht</i>	2,0	2	0,0	0	3,7	2	0,0	0	2,4	1	1,8	1
	<i>Summe f_i</i>		98		14		54		28		42		56
Schulabschluss Vater	Schule beendet ohne Abschluss	5,1	5	7,1	1	7,4	4	0,0	0	4,8	2	5,4	3
	Volks- und Hauptschulabschluss	28,6	28	28,6	4	24,1	13	35,7	10	28,6	12	28,6	16
	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	22,4	22	14,3	2	29,6	16	14,3	4	28,6	12	17,9	10
	Abitur/ sonstige Hochschulreife	14,3	14	21,4	3	16,7	9	7,1	2	11,9	5	16,1	9
	Abgeschlossenes Hochschulstudium	25,5	25	28,6	4	20,4	11	32,1	9	21,4	9	28,6	16
	<i>Anderen Abschluss</i>	1,0	1	0,0	0	0,0	0	3,6	1	0,0	0	1,8	1
	<i>Weiß ich nicht</i>	3,1	3			1,9	1	7,1	2	4,8	2	1,8	1
	<i>Summe f_i</i>		98		14		54		28		42		56

Gemäß Tabelle 3.2 überwiegt bei den Müttern und Vätern der Hauptschulabschluss (36,7% bzw. 28,6%). Anteilig deutlich mehr Väter als Mütter weisen ein abgeschlossenes Hochschulstudium auf (25,5% vs. 15,3%). Der Anteil an Müttern mit Hochschulstudium ist jedoch über die Kohorten hinweg deutlich angestiegen (von 0% über 16,7% auf 21,4%). Erwähnenswert ist zudem, dass weibliche Absolventen einen merklich höheren Anteil an Müttern mit Studiumsabschluss aufweisen als männliche Absolventen (19,6% vs. 9,5%).

Tabelle 3.3 Berufliche Stellung der Eltern der Soziologieabsolventen

		gesamt		Abschlusskohorten						Geschlecht Absolvent			
				1995-1999		2000-2004		2005-2007		m		w	
		%	f _i	%	f _i	%	f _i	%	f _i	%	f _i	%	f _i
Berufliche Stellung Mutter	Arbeiterin	6,1	6	13,3	2	3,8	2	7,1	2	4,8	2	7,1	4
	Angestellte mit hoher Qualifikation/ Führungsaufgabe	9,2	9	6,7	1	7,6	4	14,3	4	4,8	2	12,5	7
	Anderer Angestellte	39,8	39	26,7	4	43,4	23	42,9	12	40,5	17	39,3	22
	Beamte	4,1	4	0,0	0	7,6	4	0,0	0	4,8	2	3,6	2
	Selbständige	5,1	5	6,7	1	7,5	4	0,0	0	4,8	2	5,4	3
	Akademische freie Berufe	1,0	1	0,0	0	1,9	1	0,0	0	0,0	0	1,8	1
	andere Tätigkeit inkl. Hausfrau	34,7	34	46,7	7	28,3	15	35,7	10	40,5	17	30,4	17
	<i>Summe f_i</i>		98		15		53		28		42		56
Berufliche Stellung Vater	Arbeiter	19,6	19	13,3	2	22,6	12	14,8	4	28,6	12	12,7	7
	Angestellter mit hoher Qualifikation/ Führungsaufgabe	23,7	23	33,3	5	24,5	13	18,5	5	21,4	9	25,5	14
	Anderer Angestellter	19,6	19	13,3	2	18,9	10	25,9	7	11,9	5	25,5	14
	Beamter	18,6	18	20	3	15,1	8	22,2	6	16,7	7	20,1	11
	Selbständiger	14,4	14	20,0	3	11,3	6	18,5	5	16,7	7	12,7	7
	Akademische freie Berufe	1,0	1	0,0	0	1,9	1	0,0	0	0,0	0	1,8	1
	andere Tätigkeit inkl. Hausmann	3,1	3	0,0	0	5,7	3	0,0	0	4,8	2	1,8	1
	<i>Summe f_i</i>		97		15		53		27		42		55

Wie Tabelle 3.3 zu entnehmen, ist die häufigste berufliche Stellung bei den Müttern ein Angestelltenverhältnis ohne hohe Qualifikation bzw. ohne Führungsaufgaben (39,8%). Bei den Vätern ist ein hoch qualifiziertes Angestelltenverhältnis am häufigsten vertreten (23,7%). Es folgen bei den Vätern verschiedene Arbeiter- und einfachere Angestelltenpositionen (jeweils 19,6%). Interessant ist, dass immerhin 12,5% der Mütter weiblicher Absolventen als „Angestellte mit Führungsaufgaben“ bezeichnet werden, während dies nur für 4,8% der Mütter von männlichen Absolventen gilt. Männliche Absolventen haben hingegen einen höheren Anteil von Vätern auf Arbeiterpositionen als weibliche Absolventen (28,6% vs. 12,7%).

Insgesamt betrachtet lässt sich an der Schulbildung und beruflichen Stellung der Mütter und Väter ablesen, dass die Väter durchschnittlich höher gebildet sind und einen höheren Anteil höher qualifizierter beruflicher Stellungen einnehmen als die Mütter. Bei weiblichen Absolventen fällt auf, dass diese anteilig mehr Mütter mit hoher Bildung und hoher beruflicher Stellung aufweisen als männliche Absolventen. Hoch gebildete Mütter begünstigen offenbar bei ihren Töchtern die Aufnahme und den Abschluss eines Hochschulstudiums.

Die überwiegende Mehrheit der Soziologieabsolventen hat vor Beginn des Studiums keine Berufsausbildung begonnen oder abgeschlossen (78,8%, 78 von 99 Personen). Nur 20,2% (20 Personen) schlossen eine Berufsausbildung vor Aufnahme des Studiums ab. In ca. 33% der Fälle mit Berufsausbildung stand diese in einem inhaltlichen Bezug zum späteren Soziologiestudium.

3.2 Studienverlauf

Die mit Abstand beliebteste Magister-Hauptfachkombination ist Soziologie mit Politikwissenschaft (48,3%; 41 von 85 Personen), gefolgt von Soziologie mit Pädagogik (27%; 23 von 85 Personen). Mit jeweils weniger als 10 Nennungen werden Kombinationen von Soziologie mit Sprach- oder Geschichtswissenschaften berichtet. Ihre Magisterarbeit schrieben 50,0% (46 von 92 Personen) im Fach Soziologie.

Im Magisterstudiengang Soziologie wurden gemäß einer früheren bzw. „alten“ Prüfungsordnung (gültig vor 1996) vier Vertiefungsgebiete angeboten, während nach der „neuen“ Prüfungsordnung (gültig ab 1996) nur noch drei Vertiefungsgebiete zur Auswahl standen. Davon müssen Soziologiestudierende im Hauptfach zwei Vertiefungen wählen, sodass eine diesbezügliche Auszählung auf Mehrfachnennungen beruht. In der nachfolgenden Tabelle 3.4 werden die Häufigkeiten der Wahl von Vertiefungsgebieten vorgestellt. Demnach studierten die Absolventen am häufigsten das Gebiet „Arbeits- und Organisationssoziologie“ (76,5% aller Absolventen der neuen Prüfungsordnung; 88,2% aller Absolventen der alten Prüfungsordnung wählten „Organisationssoziologie“).

Tabelle 3.4 Gewählte Vertiefungsgebiete (Mehrfachnennungen möglich)

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	N
„Neue“ Prüfungsordnung	Vertiefung Sozialstrukturanalyse	50	32,3%	61,7%
	Vertiefung Arbeits- und Organisationssoziologie	62	40,0%	76,5%
	Vertiefung Technik- und Umweltsoziologie	43	27,7%	53,1%
Gesamt		155	100,0%	191,4% (N=81)
„Alte“ Prüfungsordnung	Vertiefung Entwicklungssoziologie	2	5,6%	11,8%
	Vertiefung Gemeindefsoziologie	9	25,0%	52,9%
	Vertiefung Industrie- und Betriebssoziologie	10	27,8%	58,8%
	Vertiefung Organisationssoziologie	15	41,7%	88,2%
Gesamt		36	100,0%	211,8% (N=17)

In der nachfolgenden Tabelle 3.5 werden die Hochschul- und Fachsemesterzahlen sowie die Abschlussnoten der Absolventen berichtet.

Tabelle 3.5 Semesterzahlen und Abschlussnoten

		gesamt	Abschlusskohorten			Geschlecht Absolvent	
			1995-1999	2000-2004	2005-2007	m	w
Anzahl Hochschulsemester	N	92	15	51	26	39	53
	Mittelwert	13,9	14,7	14,0	13,3	14,6	13,4
	Median	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	13,0
	Standardabw.	3,0	4,4	2,7	2,7	3,4	2,6
	Minimum	9,0	9,0	10,0	9,0	9,0	9,0
	Maximum	26,0	26,0	22,0	22,0	26,0	22,0
Anzahl Fachsemester	N	91	15	50	26	39	52
	Mittelwert	12,5	12,9	12,5	12,2	13,1	12,0
	Median	12,0	13,0	12,0	12,0	12,0	12,0
	Standardabw.	2,7	3,7	2,7	2,0	3,0	2,4
	Minimum	7,0	8,0	7,0	8,0	8,0	7,0
	Maximum	22,0	22,0	21,0	15,0	22,0	20,0
Abschlussnote im Fach Soziologie	N	93	13	52	28	39	54
	Mittelwert	2,1	2,2	2,2	2,0	2,1	2,2
	Median	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
	Standardabw.	0,7	0,6	0,8	0,6	0,8	0,7
	Minimum	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
	Maximum	4,0	3,0	4,0	3,0	4,0	4,0
Abschlussnote gesamt	N	87	12	49	26	38	49
	Mittelwert	2,1	2,0	2,1	2,1	2,0	2,1
	Median	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0	2,0
	Standardabw.	0,6	0,7	0,6	0,5	0,7	0,5
	Minimum	1,0	1,0	1,2	1,2	1,2	1,0
	Maximum	4,0	3,0	4,0	3,0	4,0	3,0

Gemäß Tabelle 3.5 umfasste das Studium der Stuttgarter Absolventen im Durchschnitt 13,9 Hochschulsemester bzw. 12,5 Fachsemester. Über die Abschlusskohorten hinweg zeigt sich, dass die Anzahl der Hochschul- und Fachsemester recht stabil geblieben ist und höchstens tendenziell leicht abgenommen hat. Ebenso ist festzustellen, dass Frauen im arithmetischen Mittel ca. 1 Hochschul- und Fachsemester kürzer studierten.

Die Abschlussnoten der Soziologieabsolventen liegen im arithmetischen Mittel bei der Note „gut“ (Soziologie: 2,1; Gesamtnote: 2,1). Über die Kohorten hinweg können die Noten als stabil angesehen werden. Auch zwischen weiblichen und männlichen Absolventen zeigen sich keine substantiellen Unterschiede.

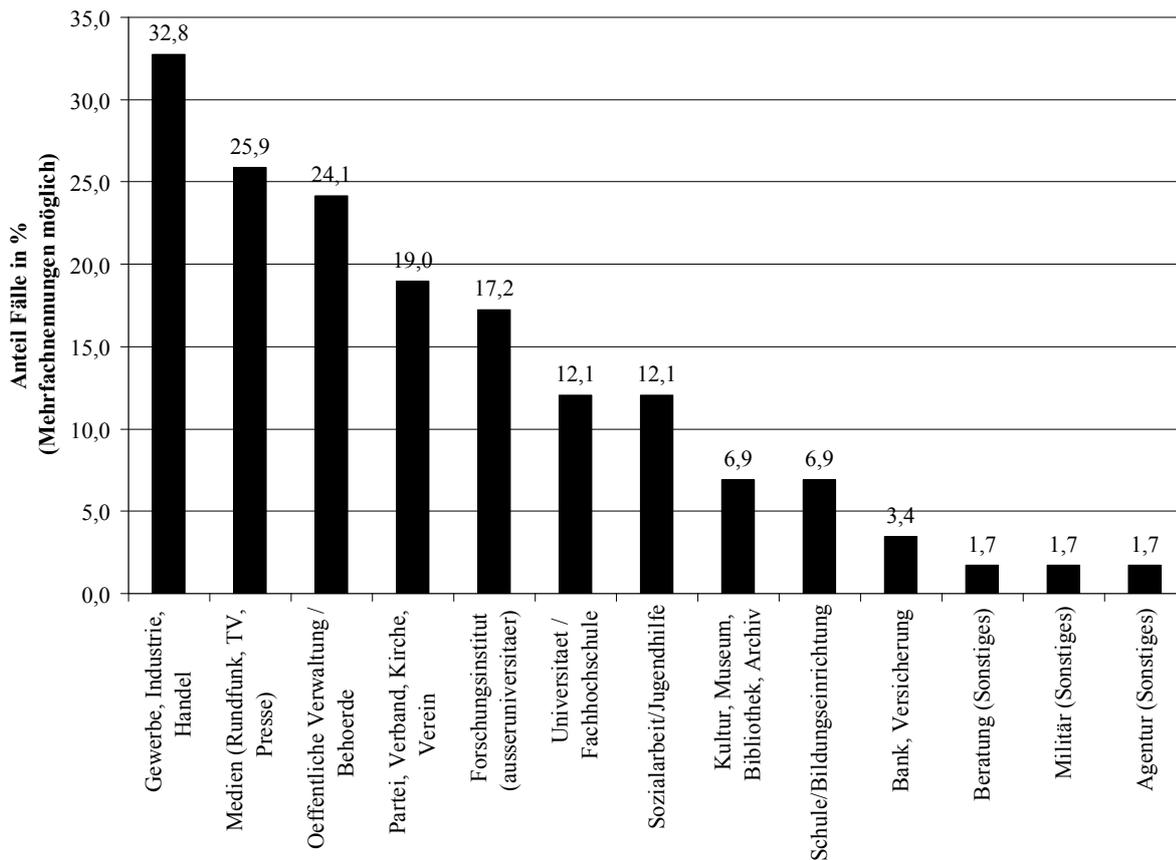
3.3 Erwerb von „Professional Skills“ und Erwerbstätigkeit während des Studiums

Unter „Professional Skills“ werden hier Erfahrungen und Fertigkeiten verstanden, die auf der Basis von längeren Auslandsaufenthalten, Praktika oder wissenschaftlichen Tätigkeiten als studentische Hilfskraft oder Tutor sowie auf der Basis von ehrenamtlichen Tätigkeiten während des Studiums erworben werden können.

Insgesamt waren 17,2% der Absolventen während ihres Studiums für längere Zeit im Ausland (17 von 99 Personen). Im arithmetischen Mittel dauerten diese Auslandsaufenthalte 8,7 Monate (Standardabweichung 4,5). 70,6% derjenigen, die einen Auslandsaufenthalt hatten, gaben an, dies zum Zwecke eines Auslandssemesters getan zu haben. 23,5% gaben als Zweck ein Praktikum und 11,8% gaben Sprachkurse an (Mehrfachnennungen möglich). Unter weiblichen Absolventen ist der Anteil mit Auslandsaufenthalt etwas höher als unter männlichen Absolventen (19,6% vs. 14,0 %).

Absolvierte Praktika während des Studiums gaben 60,6 % der Absolventen an (60 von 99 Personen). Männliche Absolventen absolvierten häufiger Praktika als weibliche Absolventen (65,1% der Männer und 57,1% der Frauen). Durchschnittlich verbrachten die Absolventen 7,5 Monate während ihres Studiums mit Praktika (Standardabweichung 8,2). Wie nachfolgender Abbildung 3.1 zu entnehmen, ist der Anteil an Absolventen mit Praktika in Wirtschaftsunternehmen am höchsten, gefolgt von Praktika in Medieneinrichtungen und in der öffentlichen Verwaltung.

Abbildung 3.1 Praktikumseinrichtungen (N=96)



Bezüglich ihrer Erwerbssituation während des Studiums gaben 74,5% der Absolventen an, während der gesamten Studiendauer gearbeitet zu haben (73 von 98 Personen), und nur 3% (3 Personen) haben zu keiner Zeit während ihres Studiums Erwerbsarbeit geleistet. Etwa 52% der Absolventen waren mindestens ein Semester lang als studentische Hilfskraft beschäftigt (49 von 94 Personen), und 33,7 % waren mindestens ein Semester lang Tutor gewesen (27 von 80 Personen). Als weitere wichtigste Finanzierungsquelle ihres Studiums gaben die Absolventen neben dem eigenen Einkommen auch die finanziellen Zuwendungen ihrer Eltern an.

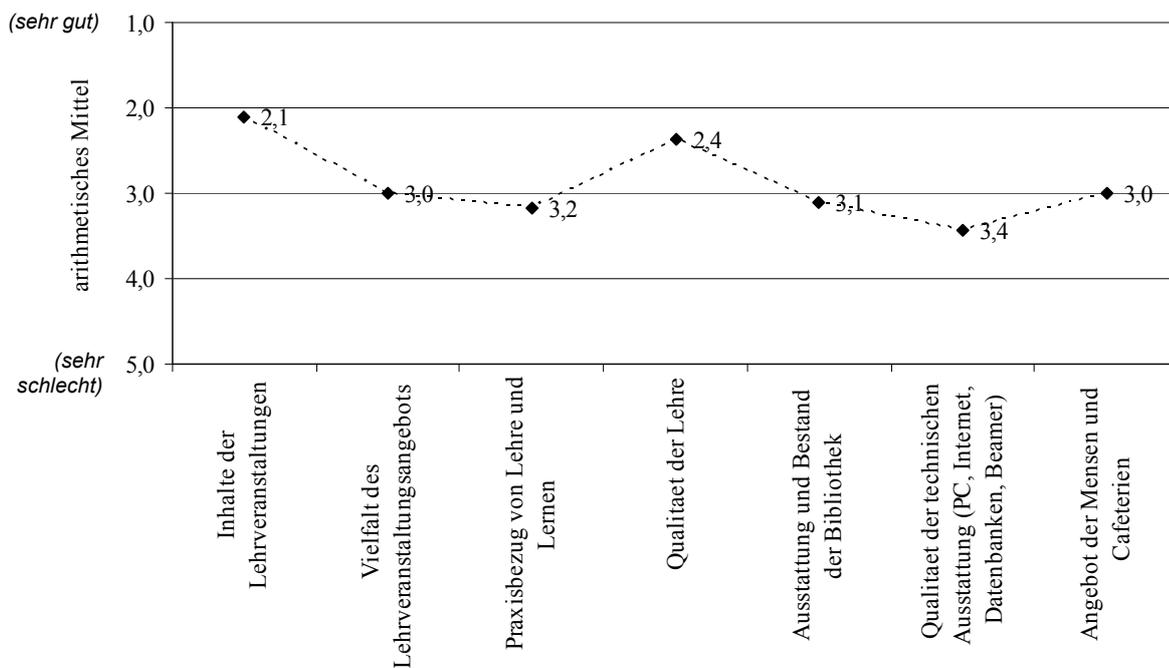
Ehrenamtlich tätig während ihres Studiums waren 41% der Absolventen gewesen. Unter den männlichen Absolventen übten 56% eine ehrenamtliche Tätigkeit aus, unter den Absolventinnen waren es nur ca. 30%. Einen Studienbezug ihres Ehrenamts gaben 35% der Befragten mit ehrenamtlicher Tätigkeit an.

3.4 Kompetenzen und Beurteilung des Studiums

Insgesamt sind die Stuttgarter Absolventen rückblickend eher zufrieden mit ihrem Studium. Auf einer 7-stufigen Ratingskala von 1 „ganz und gar unzufrieden“ bis 7 „ganz und gar zufrieden“ ergibt sich ein durchschnittlicher Zufriedenheitswert von 4,7 (Standardabweichung 1,2; Median 5).

Zur Bewertung von sieben unterschiedenen Studienangeboten bzw. -bedingungen der Stuttgarter Soziologieausbildung wurde jeweils eine 5-stufige Ratingskala eingesetzt (von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“). Bei nahezu allen erfragten Studienbedingungen liegen die durchschnittlichen Bewertungen im mittleren Bereich. Vergleichsweise besonders positiv wurden die Inhalte der Lehrveranstaltungen sowie die Qualität der Lehre beurteilt (vgl. die nachfolgende Abbildung 3.2).

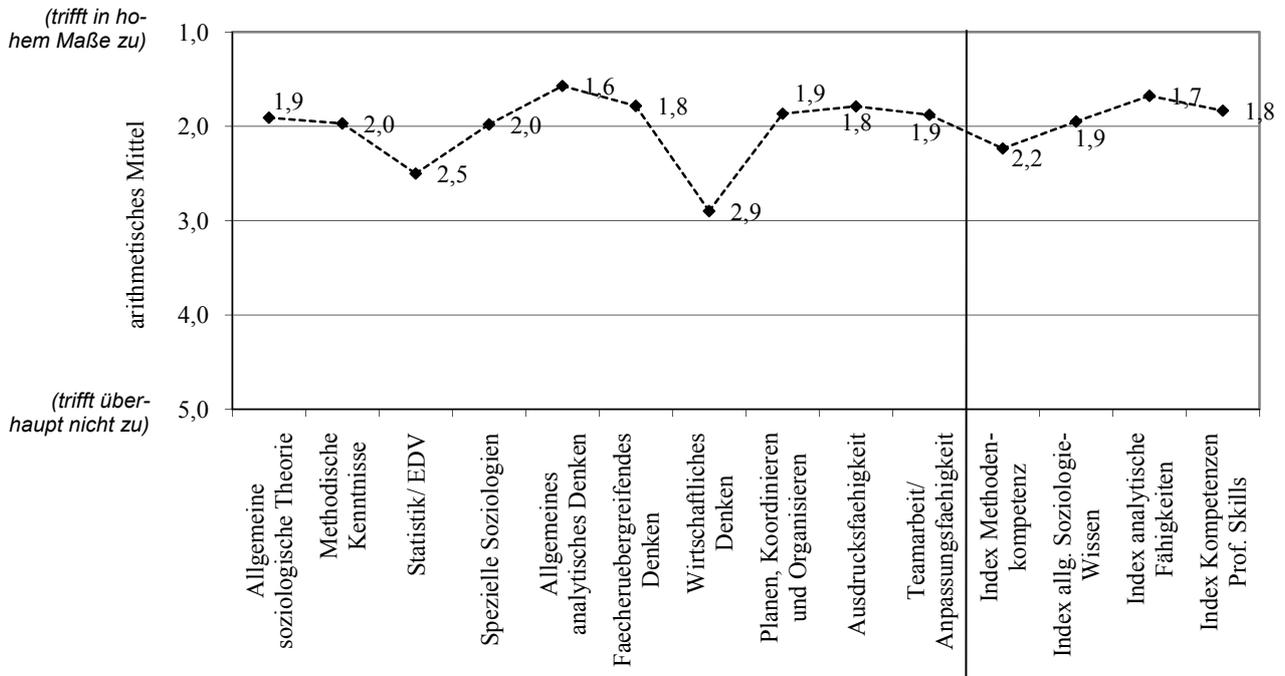
Abbildung 3.2 Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen (N=92 bis 99)



Des Weiteren sollten die Absolventen beurteilen, in welchem Maße sie über verschiedene Kompetenzen am Ende ihres Studiums verfügten (vgl. Abbildung 3.3). Diese Kompetenzen wurden unterteilt in „typisch soziologische“ Kompetenzen wie Kenntnisse in soziologischer Theorie, methodische Kenntnisse, Fertigkeiten in Statistik/EDV sowie Kenntnisse in Speziellen Soziologien und in sechs weiteren Bereichen, die nicht speziell soziologisch sind. Dazu gehören: analytisches und fächerübergreifendes Denken, Ausdrucks- und Anpassungsfähigkeit, Planen/ Koordinieren/ Organisieren sowie wirtschaftliches Denken. Alle Kompetenzen wurden mit einer fünfstufigen Ratingskala erhoben (mit 1 „trifft in hohem Maße zu“ bis 5 „trifft überhaupt nicht zu“). Zudem wurden vier ad-

ditiv gemittelte Kompetenz-Indizes gebildet: Methoden (Methoden und Statistik), allg. Soziologie (soziol. Theorie und spez. Soziologien), analytische Fähigkeiten (fächerübergreifendes und analytisches Denken) und „Professional Skills“ (wirtschaftliche Kompetenzen, Sprache, Planen etc.).

Abbildung 3.3 Ausmaß selbsteingeschätzter Kompetenzen bei Studienende (N=96 bis 99)



Der Abbildung 3.3 kann entnommen werden, dass sich die Absolventen durchschnittlich insgesamt als hoch kompetent wahrnehmen. Die höchste durchschnittliche Kompetenz wird im Bereich analytischer Fähigkeiten wahrgenommen. Die relativ geringsten Kompetenzen liegen in den Bereichen von wirtschaftlichem Denken und von Statistik. Entsprechend ist auch der mittlere Wert des Methoden-Kompetenz-Index im Vergleich zu den übrigen Indizes am schlechtesten (gleichwohl aber immer noch auf recht hohem Niveau, das deutlich über der Mittelkategorie „3“ liegt).

In unserer Studie wurde auch nach Zusatzqualifikationen im Bereich von EDV- und Sprachkenntnissen gefragt, die während des Studiums erworben worden sind (jeweils 5er Ratingskala mit 1=„keine“ und 5=„sehr hoch“). Diesbezüglich schätzten sich die Absolventen als hoch kompetent in den Bereichen „Internet“ (arithmetisches Mittel von 4,1), „Office-Anwendungen“ (4,1) und „Englischkenntnisse“ (3,9) ein. Ein mittlerer Durchschnittswert ergibt sich für den Bereich „Statistikprogramme“ (3,3) und ein niedriger Wert im Bereich „EDV-Expertenwissen“ (Datenbanken 2,1; Programmieren 1,2).

4 Übergang vom Studium in den Beruf

4.1 Berufs- und Weiterbildung nach dem Studium

Nach dem Studium haben 37% der Absolventen (36 von 97 Personen) eine akademische oder berufliche Weiterbildung aufgenommen (Promotion, Aufbau- und Zweitstudium oder Berufsausbildung).⁷ Insgesamt 28% (27 von 97) der Absolventen nahmen nach ihrem Studium an Praktika teil, welche durchschnittlich etwa 7 Monate dauerten. Mehr als ein Drittel der Absolventen gab dabei an, dass ihr Praktikum zur ersten regulären Stelle⁸ führte (10 von 26 Personen).

4.2 Stellensuche und Bewerbungsphase

Während der Stellensuche nach dem Studium war nur etwa jeder Fünfte der Befragten arbeitslos gemeldet (22 von 98). Ihre Arbeitslosigkeit dauerte durchschnittlich 8 Monate (mean, Standardabweichung 8,6) bzw. 5,5 Monate, wenn als Durchschnittsmaß (für hier rechtszensierte Daten) der Median berechnet wird.

Welche Strategien der Stellensuche wendeten die Stuttgarter Absolventen bei der Suche nach ihrer ersten Arbeitsstelle an?

Nach den vorliegenden Daten gaben 61% der Absolventen an (60 von 98), *aktiv* nach einer Stelle gesucht zu haben. Von diesen haben 30% erst nach Abschluss des Studiums mit der aktiven Suche begonnen, während fast die Hälfte der Absolventen (48%) bereits vor Abschluss des Studiums mit der Suche begonnen haben (durchschnittlich 4 Monate vor Studienende). Nur 22% der Absolventen begannen ihre Suche mit einem zeitlichen Abstand zum Studienende (durchschnittlich 5 Monate).

Von den nicht-aktiv Suchenden fanden ca. 20% ihre erste Anstellung durch ein Stellenangebot. Zu den nicht-aktiv Suchenden gehören auch diejenigen, die eine bereits begonnene Tätigkeit nach dem Studium fortführten (7%). Jeweils 4% der nicht-aktiv Suchenden wechselten in die berufliche Selbstständigkeit oder führten ihr Studium fort (Promotionsstudium, Zweitstudium o.a.).

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die Angaben der aktiv Suchenden zu ihren speziellen Suchstrategien.

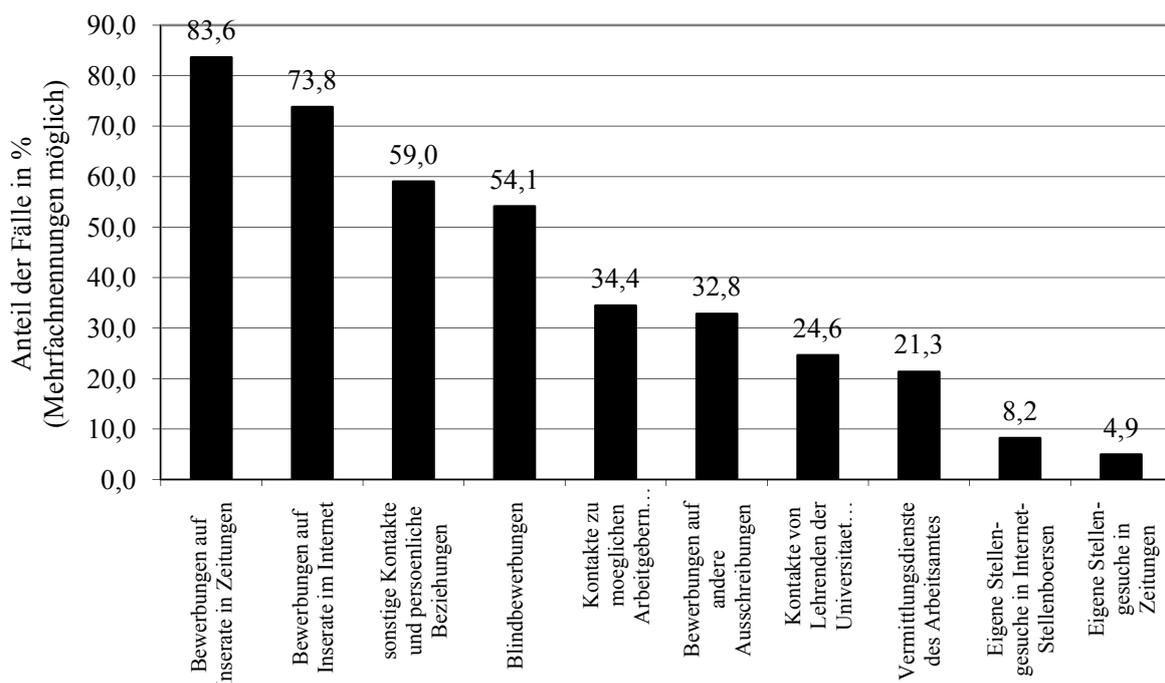
⁷ Aus dieser Gruppe begannen 74% ein Promotionsstudium (26 von 35 Personen), vor allem in den Fachbereichen Soziologie (12 Personen), Politikwissenschaft oder Wirtschaftswissenschaft (je 3 Personen). Ein Aufbaustudium begannen 20% (7 Personen) der Mitglieder dieser Absolventengruppe. Es erfolgte besonders häufig in den Fachrichtungen Journalismus, Personal- und Verwaltungswissenschaften.

⁸ Als reguläre Stellen werden nachfolgend nur Beschäftigungsverhältnisse aufgefasst, die keine Praktikanten-/Volontariatsstellen sind oder keine Gelegenheitstätigkeiten („Jobben“) umfassen. Zudem werden Ausbildungsverhältnisse (z.B. Zweitstudium oder Lehre) nicht als reguläre Beschäftigungsverhältnisse gewertet.

Strategien der Stellensuche

Der nachfolgenden Abbildung 4.1 können die Suchstrategien der 60 aktiv Suchenden entnommen werden. Bewerbungen als Reaktion auf Ausschreibungen in Zeitungen und im Internet sind demnach die beiden am häufigsten eingesetzten Suchstrategien (Mehrfachnennungen möglich). Über die Hälfte der Absolventen versuchte zudem, über persönliche Kontakte oder Blindbewerbungen eine Stelle zu finden.

Abbildung 4.1 Suchstrategien bei der Suche nach dem ersten Beschäftigungsverhältnis (keine Ausbildung/ kein Praktikum)



Bewerbungen und Vorstellungsgespräche

Im arithmetischen Mittel verfassten die aktiv suchenden Absolventen 5,5 Bewerbungen (Maximum: 10). Dabei wurden die Absolventen zu durchschnittlich 4 Vorstellungsgesprächen eingeladen und wurden ihnen im arithmetischen Mittel 2,5 Stellen angeboten (vgl. nachfolgende Tabelle 4.1).

Tabelle 4.1 Anzahl der Bewerbungen, Vorstellungsgespräche und Stellenangebote (aktive Suche nach dem ersten Beschäftigungsverhältnis)

	Anzahl der Bewerbungen	Anzahl der Einladungen zu Vorstellungsgesprächen	Anzahl der angebotenen Stellen
N	60	62	62
Mittelwert	5,52	3,66	2,48
Median	5,00	3,00	2,00
Standardabweichung	2,684	1,828	1,225
Minimum	1	0	0
Maximum	10	7	7

Mobilität

Etwa 92% der aktiv suchenden Absolventen suchten in der Region Stuttgart nach einer Beschäftigung (Mehrfachnennungen waren möglich). Immerhin 53% suchten auch in anderen Regionen Deutschlands, und 24% der Absolventen suchten auch im Ausland nach entsprechenden Berufsstellen.

Verweil- und Suchdauer bis zur ersten regulären Stelle

Die Verweil- bzw. Suchdauer bis zur Annahme der ersten regulären Stelle ist für die Beurteilung von Lebensläufen, aber auch für die Beurteilung der Qualität der Ausbildung von zentraler Bedeutung. Die Operationalisierung der Verweil- bzw. Suchdauer ist jedoch keinesfalls trivial, sodass nachfolgend drei Typen unterschieden werden:

Erstens kann die *Verweildauer aller Befragten* betrachtet werden, operationalisiert über den Abstand (in Monaten) zwischen Studiumsende und Aufnahme des ersten Beschäftigungsverhältnisses, wobei für Befragte, die noch keine erste Stelle gefunden haben, der Abstand zum Befragungszeitpunkt registriert wird. Dieses Verweildauer-Maß ist rechtszensiert, sodass in der nachfolgenden Tabelle 4.2 nur der Median und nicht das verzerrte arithmetische Mittel ausgegeben wird.

Zweitens kann die *Verweildauer bis zur ersten Beschäftigung* (in Monaten) berichtet werden, wobei die oben geschilderten rechtszensierten Fälle dann ausgeschlossen werden (dies betrifft 12,1% der Absolventen (12 von 99)). Der Ausschluss dieser 12 Personen kann damit begründet werden, dass manche Absolventen möglicherweise niemals oder nicht mehr beabsichtigten, überhaupt eine Stelle zu finden bzw. anzunehmen (z.B. bei einer Entscheidung zur Hausfrau bzw. zum Hausmann). Auch ist bei jüngeren Kohorten die Zeitspanne oftmals zu kurz, um einen Job finden zu können, wodurch die Verweildauer künstlich verkürzt werden würde. Aus statistischer Sicht hat der Fallausschluss zudem den Vorteil, dass dann auch das arithmetische Mittel verzerrungsfrei berichtet und interpretiert werden kann.

Eine dritte Operationalisierungsvariante ist die *aktive Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung*. Die Beschränkung bezieht sich damit auf Personen, die irgendwann in ihrem Lebenslauf eine erste Beschäftigung begonnen haben, und die zudem auch angegeben haben, aktiv nach dieser Stelle gesucht zu haben. Dadurch werden Absolventen ausgeschlossen, denen z.B. direkt zum Zeitpunkt des Studienabschlusses eine Stelle angeboten wurde, ohne jemals eigeninitiativ gesucht zu haben.

Aus Vergleichbarkeitsgründen werden im Folgenden die Ergebnisse aller drei Operationalisierungsvarianten berichtet.⁹ In der nachfolgenden Tabelle 4.2 wird die mittlere Verweil- bzw. Suchdauer für die Gesamtheit aller Befragten und gesplittet nach Kohorten und Geschlecht berichtet. In der darauf folgenden Tabelle 4.3 wird die Verweil- bzw. Suchdauer getrennt nach Absolventen mit Praktika, Auslandsaufenthalten, Fachjobs (Hilfskrafttätigkeit und/oder Tutor) und nach Fachadäquanz des ersten Berufs („hoch“ versus „niedrig“) angegeben.¹⁰

Gemäß der „Verweildauer bis zur ersten Beschäftigung“ (also mit erfolgreicher Jobsuche) benötigten die Stuttgarter Absolventen durchschnittlich 5 Monate (Median) bis zur Übernahme ihrer ersten Stelle (vgl. Tabelle 4.2). Männliche Absolventen benötigten 9 Monate (Median), weibliche Absolventen benötigen 4 Monate (Median).¹¹

Im arithmetischen Mittel betrachtet (was hier möglich ist, s.o.) benötigten die Absolventen 8 Monate bis zum Antritt ihrer ersten Stelle, wobei Frauen auch hier deutlich weniger Zeit benötigten als Männer (ca. 6 Monate).

Betrachtet man nur die explizit aktiv suchenden Absolventen, so benötigten diese durchschnittlich (mean) ca. 10 Monate Suchzeit bis zum Stellenbeginn. Auch hier finden Frauen im Vergleich zu Männern deutlich schneller ihre erste Beschäftigungsstelle.

Dass aktiv Suchende eine längere Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung brauchen als die Gesamtheit aller Studienabsolventen, mag auf den ersten Blick überraschen. Jedoch bleiben in dieser Gruppe z.B. diejenigen Absolventen unberücksichtigt, die ihre Jobs durch Berufskontakte, die bereits vor Studienende geknüpft wurden, erhalten haben. Und auch diejenigen, die sich bereits am Studienende für eine selbstständige Beschäftigung entschieden haben, bleiben hier unberücksichtigt.

⁹ In der vorliegenden Studie wurde entschieden, dass eine Suchdauer von „0“ dann entsteht, wenn der Studienabschluss (bzw. der Suchbeginn) und der Jobbeginn auf denselben Monat fallen (z.B. Studienabschluss am 1. eines Monats und der Jobbeginn am 15.). Eine Suchdauer von 1 Monat bedeutet daher, dass im Monat nach dem Studienende (bzw. Suchbeginn) die erste Stelle angenommen wurde.

Negative Verweil- bzw. Suchzeiten, die dadurch entstehen können, dass Befragte bereits vor dem Ende ihres Studiums bei ihrer ersten Beschäftigungsstelle angefangen haben zu arbeiten oder mit ihrer selbstständigen Beschäftigung schon vor Studiumsende begonnen haben, wurden auf den Wert „0“ gesetzt (betrifft 10 Fälle). Zudem wurden 3 Outlier aus den Analysen ausgeschlossen, die eine Verweil- bzw. Suchdauer von über 40 Monaten aufwiesen. Denn solche besonders langen positiven Zeitabstände können auch durch Krankheit, fehlerhafte oder unvollständige Angaben und/oder Weiterbildungen entstehen.

Bei den aktiv suchenden Absolventen wurde zudem stets auch deren Angabe berücksichtigt, wann die Suche begonnen wurde (gemessen am Abstand zum Studienende in Monaten).

¹⁰ Die Fachadäquanz wurde durch die subjektive Einschätzung der geforderten Kompetenzen bei der ersten Stelle im Hinblick auf „Soziologische Theorie“, „Methodische Kenntnisse“, „Statistik“ und „Spezielle Soziologien“ ermittelt. Anhand dieser vier Kompetenzanforderungen (jeweils 5er-Rating-Skala mit 1=„überhaupt nicht“, 5=„sehr hoch“) wurde ein additiv gemittelter Index berechnet. Dieser Index wurde abschließend dichotomisiert mittels Median-Split, sodass die Fachadäquanz in „niedrig“ und „hoch“ unterschieden werden kann.

¹¹ Für die „Verweildauer aller Befragten“ ergeben sich dieselben Median-Werte wie bei der „Verweildauer bis zur ersten Beschäftigung“.

Bei einem Vergleich der beiden älteren Kohorten von aktiv Suchenden zeigt sich, dass sich die Suchdauer im Zeitverlauf im arithmetischen Mittel um ca. drei Monate verkürzt hat. Und auch die Daten der jüngsten Kohorte deuten darauf hin, dass sich der Trend zur Verkürzung der Suchdauer fortsetzt.

Tabelle 4.2 Verweildauer ohne/mit Beschäftigung und aktive Suchdauer nach Studienabschluss getrennt für Gesamtheit, Kohorten und Geschlecht (in Monaten)

		gesamt	Abschlusskohorten			Geschlecht Absolvent	
			1995-1999	2000-2004	2005-2007	m	w
Verweildauer aller Befragten (rechtszensiert)	N	90	14	52	24	39	51
	Median	5,0	4,0	5,0	7,0	9,0	4,0
	Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Maximum	39,0	33,0	39,0	23,0	39,0	33,0
Verweildauer bis zur ersten Beschäftigung	N	82	14	50	18	33	49
	Median	5,0	4,0	4,5	7,0	9,0	4,0
	Mittelwert	8,0	7,8	8,5	6,8	11,2	5,8
	Standardabw.	9,6	10,8	10,6	5,1	11,6	7,4
	Schiefe	1,6	1,9	1,4	-0,1	1,0	2,1
	Kurtosis	1,9	2,7	1,1	-1,5	0,1	4,5
	Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Maximum	39,0	33,0	39,0	14,0	39,0	31,0
Suchdauer (d.h. aktive Suche) bis zur ersten Beschäftigung	N	48	6	27	15	18	30
	Median	7,5	7,5	5,0	9,0	11,0	5,5
	Mittelwert	10,3	13,7	10,7	8,1	13,6	8,2
	Standardabw.	9,9	14,5	10,9	4,6	11,7	8,2
	Schiefe	1,3	0,8	1,2	-0,5	0,8	1,7
	Kurtosis	1,0	-1,8	0,4	-0,7	-0,2	2,7
	Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Maximum	39,0	33,0	39,0	14,0	39,0	31,0

Der nachfolgenden Tabelle 4.3 ist zu entnehmen, dass Praktika die Verweil- bzw. Suchdauer im arithmetischen Mittel um ca. 1 bis 3 Monate verkürzen (je nach Operationalisierungsvariante). Auslandsaufenthalte üben sogar einen noch stärkeren Einfluss aus: diese verkürzen je nach Operationalisierung die Verweil- bzw. Suchdauer im arithmetischen Mittel um ca. 3 bis 8 Monate. Fachjobs während dem Studium (d.h. Hilfskraft oder Tutor) verkürzen die Suchdauer um ca. 1,5 Monate im arithmetischen Mittel.

Betrachtet man die Verweil- bzw. Suchdauer getrennt nach der Höhe der Fachadäquanz des ersten Berufs, so fällt auf, dass Absolventen für eine studiengangsnah erste berufliche Beschäftigung ca. 2 (Verweildauer) bis 3 (Suchdauer) Monate mehr Zeit benötigten als für eine studiengangsfremde Stelle (jeweils arithmetisches Mittel).

Tabelle 4.3 Verweildauer ohne/mit Beschäftigung und aktive Suchdauer nach Studienabschluss getrennt für Studierende mit Praktika, Auslandsaufenthalt, Fachjobs und für Ausmaß der Fachadäquanz (in Monaten)

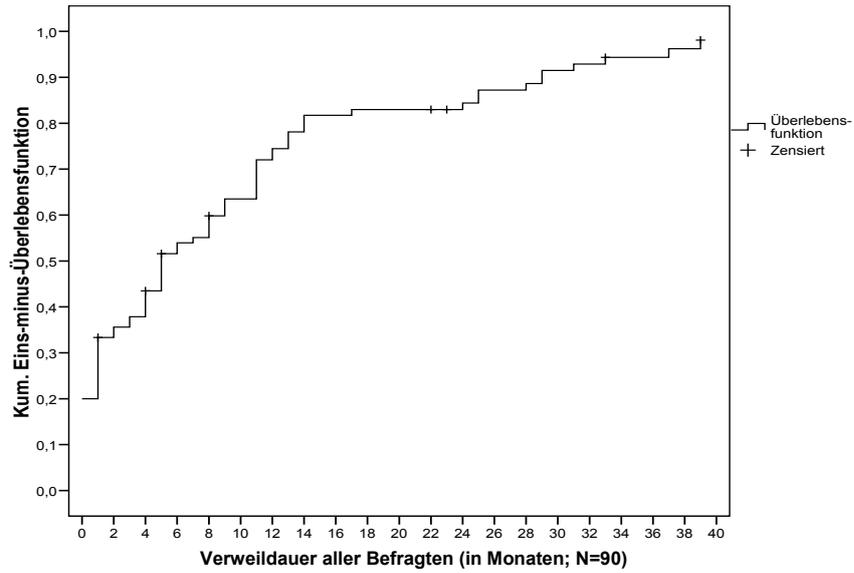
		Praktika während Studium		Auslandsaufenthalt während Studium		Stud. Hilfskraft oder Tutor („Fachjob“)		Fachadäquanz des ersten Berufs ^a	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	hoch	niedrig
Verweildauer aller Befragten (rechtszensiert)	N	53	37	14	76	50	38	---	---
	Median	5,0	7,0	2,5	5,5	5,0	5,0	---	---
	Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	---	---
	Maximum	39,0	33,0	37,0	39,0	33,0	39,0	---	---
Verweildauer bis zur ersten Beschäftigung	N	48	34	12	70	44	36	36	45
	Median	5,0	5,0	0,5	5,0	5,0	4,5	4,5	5,0
	Mittelwert	7,4	8,8	5,3	8,4	6,8	7,8	9,0	7,3
	Standardabw.	9,2	10,1	10,6	9,4	7,7	9,3	10,7	8,7
	Schiefe	2,0	1,2	2,9	1,4	1,6	1,4	1,2	2,0
	Kurtosis	4,1	0,2	8,9	1,5	2,1	1,4	0,4	4,6
	Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Maximum	39,0	33,0	37,0	39,0	29,0	33,0	37,0	39,0
Suchdauer (d.h. aktive Suche) bis zur ersten Beschäftigung	N	30	18	8	40	24	23	18	29
	Median	6,0	8,0	2,0	9,0	5,5	8,0	11,0	6,0
	Mittelwert	9,2	12,1	3,1	11,7	8,9	10,4	12,4	9,2
	Standardabw.	9,1	11,1	3,9	10,1	8,1	10,1	10,4	9,5
	Schiefe	1,8	0,9	1,2	1,2	1,5	1,1	0,7	1,9
	Kurtosis	3,6	-0,8	1,1	0,5	1,7	0,4	-0,9	3,5
	Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	39,0	33,0	11,0	39,0	29,0	33,0	31,0	39,0	

^a für die Verweildauer aller Befragten werden keine Werte getrennt nach Fachadäquanz ausgegeben, da einige Befragte noch keine erste Stelle haben.

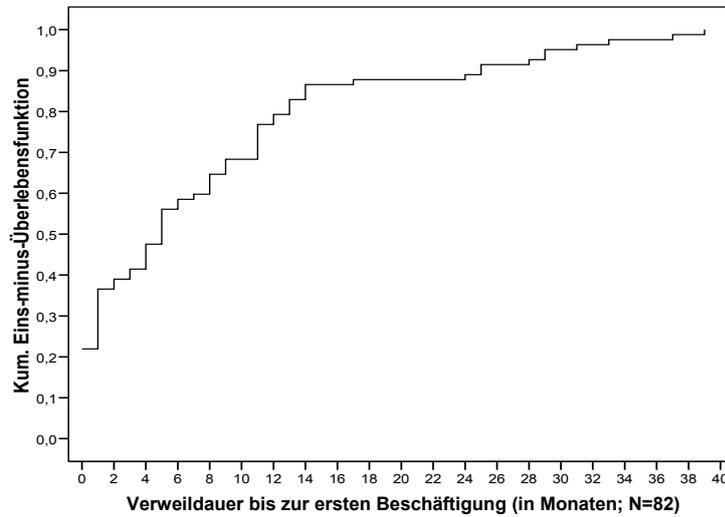
In der nachfolgenden Abbildung 4.2 wird der Verlauf der Überlebenswahrscheinlichkeits-Funktionen nach Kaplan-Meier für die drei Typen von Verweil- bzw. Suchdauer dargestellt. Demnach liegt je nach Operationalisierungsvariante die Wahrscheinlichkeit, nach zwölf Monaten eine erste Beschäftigung begonnen zu haben, zwischen 75% und 80%. Und es dauerte zwischen 5 und 7 Monate (wiederum je nach Operationalisierungsvariante), bis mindestens 50% der befragten Absolventen eine Anstellung gefunden hatten. Entsprechend der zweiten Variante („Verweildauer bis zur ersten Beschäftigung“) fanden 50% der Suchenden nach 5 Monaten eine Stelle.

Abbildung 4.2 Verweil- und Suchdauer: Eins-minus-Überlebenswahrscheinlichkeits-Funktion (Kaplan-Meier)

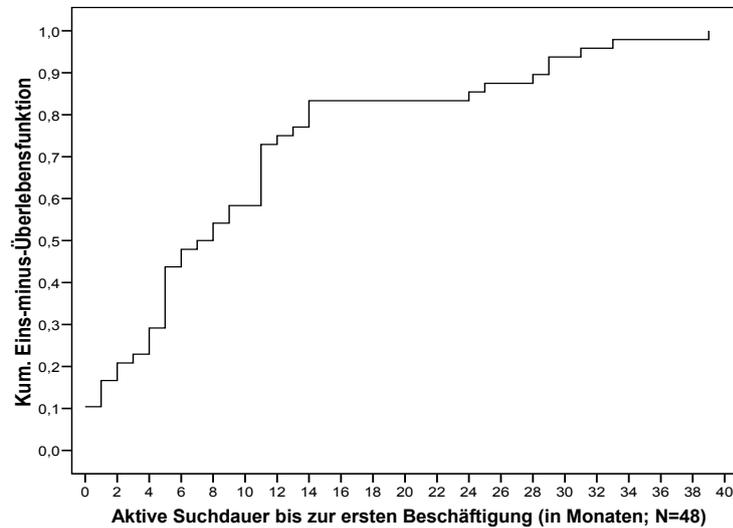
4.2a: Verweildauer aller Befragten



4.2b: Verweildauer bis zur ersten Beschäftigung



4.2c: Aktive Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung



5 Erster Beruf

Berufliche Stellung

Gemäß Tabelle 5.1 nehmen die meisten Absolventen bei ihrer ersten Anstellung eine Angestelltenposition ein. In fast der Hälfte aller Fälle sind dies hochqualifizierte Angestelltenverhältnisse. Die hochqualifizierten Angestelltenpositionen weisen dabei eine besonders hohe Fachadäquanz auf, während die „anderen“ Angestelltenpositionen eine deutlich niedrigere Fachadäquanz besitzen (71,4% versus 29,8%). Überraschend finden sich Stellungen mit Führungspositionen nur mit niedriger Fachadäquanz.¹²

Tabelle 5.1 Berufliche Stellung erste Stelle (gesamt und getrennt nach Fachadäquanz)

	Gesamt		Fachadäquanz der ersten Stelle			
			hoch		niedrig	
	f _i	%	f _i	%	f _i	%
Arbeiter /in	1	1,2	0	0,0	1	2,1
Angestellte/r mit Führungsaufgaben	4	4,8	0	0,0	4	8,5
hochqualifizierte/r Angestellte/r	39	46,4	25	71,4	14	29,8
Andere/r Angestellte/r	30	35,7	4	11,4	24	51,1
Selbständige/r	5	6,0	4	11,4	1	2,1
Akademische freie Berufe	5	6,0	2	5,7	3	6,4
<i>Gesamt</i>	<i>84</i>	<i>100,0</i>	<i>35</i>	<i>100,0</i>	<i>47</i>	<i>100,0</i>

Wirtschaftszweig

Wie Tabelle 5.2 zu entnehmen ist, übernehmen die Stuttgarter Absolventen am häufigsten ihre erste Stelle an Hochschulen, gefolgt von Stellen in Forschungsinstituten außerhalb von Hochschulen und Stellen im Bereich von Beratung/Cosulting. Wie zu erwarten, sind forschungsbezogene Stellen (in Hochschulen und in Forschungsinstituten) durch eine hohe Fachadäquanz gekennzeichnet, während diese in den Bereichen von Medien/Kultur und Beratung/Consulting eher niedrig ist.¹³

¹² Zwischen Frauen und Männern bestehen nur geringe Unterschiede hinsichtlich der beruflichen Stellung. So ist bei Männern im Vergleich zu Frauen der Anteil von Angestellten mit Führungsaufgaben und hochqualifizierten Angestellten etwas höher (Männer: 8,6% Angestellte mit Führungsaufgaben, 48,6% hochqualifizierte Angestellte; Frauen: 2,0% Angestellte mit Führungsaufgaben, 44,9% hochqualifizierte Angestellte).

¹³ Bei Männern beträgt der Anteil an Hochschulstellen 27,8%, gefolgt von Beratung/Consulting (16,7%). Bei Frauen weisen Forschungsinstitute den höchsten Anteil auf (18,4%), gefolgt von Hochschulen (16,3%).

Tabelle 5.2 Wirtschaftszweig erste Stelle (absteigend nach relativer Häufigkeit angeordnet)

	Gesamt		Fachadäquanz der ersten Stelle			
			hoch		niedrig	
	f _i	%	f _i	%	f _i	%
Universität/FH	18	21,2	13	34,2	5	11,1
Forschungsinstitut	14	16,5	12	31,6	2	4,4
Beratung/ Consulting	12	14,1	5	13,2	7	15,6
Medien/ Kultur	9	10,6	0	0,0	8	17,8
Bildungseinrichtungen	7	8,2	2	5,3	5	11,1
Verarbeitendes Gewerbe/ Industrie	6	7,1	0	0,0	5	11,1
öffentliche Verwaltung/ Behörde	5	5,9	3	7,9	2	4,4
Partei/ Verband/ Kirche	3	3,5	1	2,6	2	4,4
Marketing	2	2,4	0	0,0	2	4,4
IT-Branche	2	2,4	2	5,3	0	0,0
Sozialwesen	2	2,4	0	0,0	2	4,4
Tourismus	2	2,4	0	0,0	2	4,4
Handelsbetrieb	1	1,2	0	0,0	1	2,2
Bank/ Versicherung	1	1,2	0	0,0	1	2,2
Gesundheitswesen	1	1,2	0	0,0	1	2,2
<i>Gesamt</i>	<i>85</i>	<i>100,0</i>	<i>38</i>	<i>100,0</i>	<i>45</i>	<i>100,0</i>

Beschäftigungsverhältnis

Mehr als die Hälfte der Absolventen hatten einen befristeten ersten Vertrag (49 von 84 Personen). Nur knapp ein Drittel erhielt eine erste Anstellung mit einem unbefristeten Vertrag (weitere Absolventen arbeiteten in selbstständiger Beschäftigung). Etwa die Hälfte aller Absolventen arbeiteten auf ihrer ersten Stelle in einem Vollzeit-Beschäftigungsverhältnis (46 von 87 Personen). Dementsprechend waren ca. 47% als Teilzeitangestellte tätig.

Einstiegseinkommen

Das monatliche Brutto-Einstiegseinkommen (auch als ein Indikator des beruflichen Erfolgs anzusehen) wurde von uns kategorial abgefragt (vgl. Anhang 1) und für die nachfolgenden Analysen so rekodiert, dass stets die jeweilige Kategorienmitte als personaler quantitativer Einkommenswert in die Berechnungen einging.

Tabelle 5.3 Monatliches Einstiegseinkommen (Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte; brutto; in Euro)

	gesamt	Abschlusskohorten			Geschlecht Absolvent	
		1995-1999	2000-2004	2005-2007	m	w
N	84	12	51	19	33	51
Mittelwert	1822,9	1812,5	1801,5	1789,5	1977,3	1723,0
Median	1750,0	1750,0	1750,0	1750,0	1750,0	1750,0
Standardabw.	832,1	700,0	875,8	744,3	923,6	760,1
Schiefe	0,2	0,0	0,2	0,3	0,1	0,3
Kurtosis	-0,4	-0,9	-0,4	-0,8	-0,6	-0,3
Minimum	250,0	625,0	250,0	625,0	250,0	250,0
Maximum	3750,0	2750,0	3750,0	3250,0	3750,0	3750,0

Gemäß Tabelle 5.3 verdienen die Stuttgarter Absolventen bei gemeinsamer Betrachtung von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten im arithmetischen Mittel monatlich 1823 Euro (brutto) auf ihrer ersten Stelle.¹⁴ Über die Kohorten hinweg zeigt sich annähernd eine Stabilität des Einkommens. Männliche Absolventen verdienen bei ihrer ersten Anstellung durchschnittlich ca. 250 Euro mehr als weibliche Absolventen (mean).

Tabelle 5.4 Monatliches Einstiegseinkommen getrennt nach Praktika, Auslandsaufenthalten, Fachjobs, Stellenumfang, Vollzeit- u. Teilzeitbeschäftigung und Fachadäquanz (brutto; in Euro)

	Praktika während Studium		Auslandsaufenthalt während Studium		Stud. Hilfskraft oder Tutor („Fachjob“)		Umfang der ersten Stelle		Fachadäquanz der ersten Stelle	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein	vollzeit	teilzeit	hoch	niedrig
N	51	33	14	70	46	36	44	40	37	46
Mittelwert	1899,5	1704,5	1750,0	1837,5	1807,1	1819,4	2326,7	1268,8	1766,9	1869,6
Median	1750,0	1750,0	1750,0	1750,0	1750,0	1750,0	2250,0	1250,0	1750,0	1750,0
Standardabw.	843,7	812,4	550,3	880,1	882,6	784,6	712,3	559,4	836,5	844,1
Schiefe	0,2	0,4	0,5	0,2	0,2	0,4	0,0	0,1	0,8	-0,1
Kurtosis	-0,5	0,0	0,1	-0,6	-0,3	-0,5	-0,2	0,0	0,4	-0,8
Minimum	250,0	250,0	875,0	250,0	250,0	625,0	875,0	250,0	250,0	250,0
Maximum	3750,0	3750,0	2750,0	3750,0	3750,0	3750,0	3750,0	2750,0	3750,0	3750,0

Wenig überraschend ist der Befund aus Tabelle 5.4, dass Absolventen mit Vollzeit-Tätigkeit im arithmetischen Mittel deutlich mehr Geld verdienen als mit Teilzeit-Tätigkeit (2327 Euro versus 1269 Euro). Praktika während des Studiums führen durchschnittlich zu einem etwas höheren Einstiegsgehalt (im mean ca. 195 Euro Differenz). Fachjobs während des Studiums spielen für das spätere Einstiegsgehalt gemäß Tabelle 5.4 keine substanzielle Rolle.

Örtlichkeit

Die meisten Stuttgarter Absolventen verbleiben bei ihrer ersten beruflichen Anstellung in Baden-Württemberg (83,9%; 73 von 87 Personen), gefolgt von Beschäftigungen in Bayern, Nordrhein-Westfalen und im Ausland (dort allerdings nur 3,8% der Absolventen).

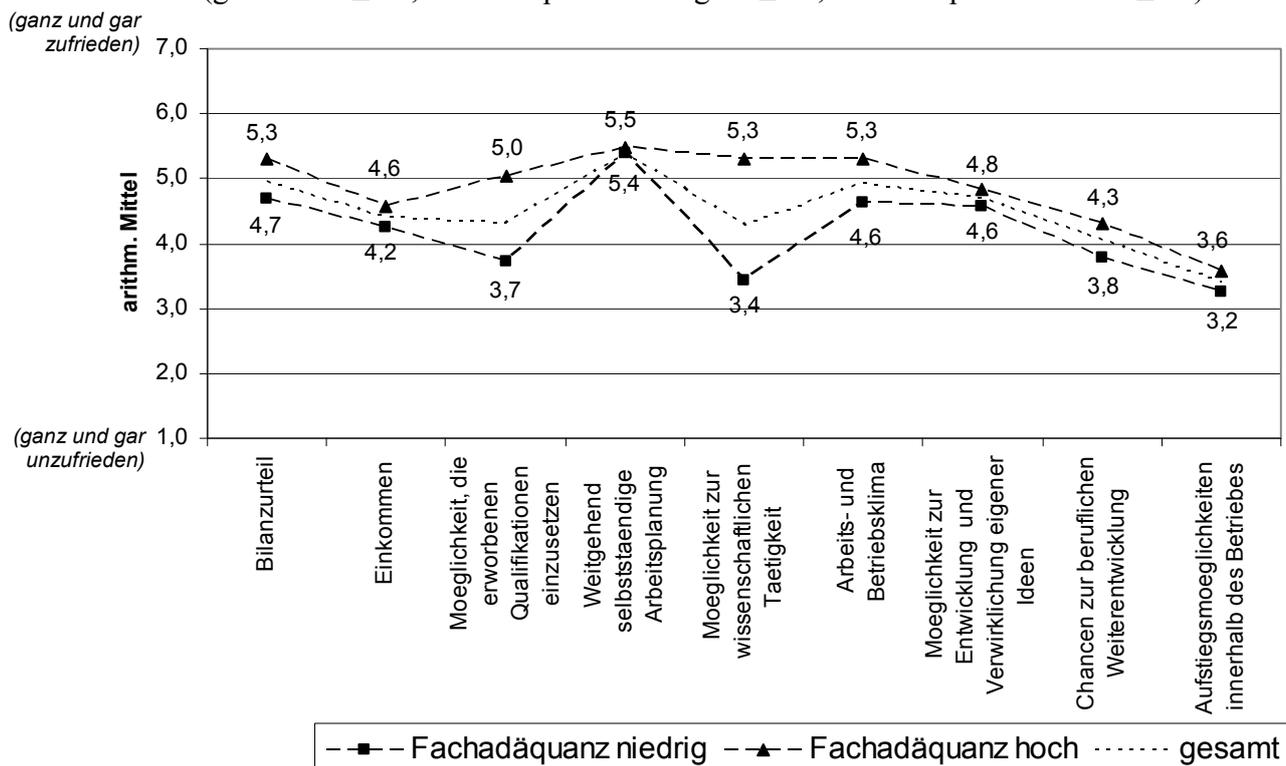
Zufriedenheit und geforderte Kompetenzen

Neben dem Einstiegseinkommen ist ein weiteres Kennzeichen der Berufssituation die Zufriedenheit mit den dortigen Arbeitsbedingungen. Die Zufriedenheiten wurden von uns 7-stufig abgefragt (1: ganz und gar unzufrieden; 7: ganz und gar zufrieden). Die Einschätzungen der im Beruf geforderten Kompetenzen wurden mit 5-stufigen Skalen erfragt (1: überhaupt nicht; 5: sehr hoch).

¹⁴ Der Median ist im vorliegenden Fall im Unterschied zum arithmetischen Mittel ein recht ungenaues Maß, da das Einkommen je nach Einkommensbereich in 250er-, 500er- oder 1000er- Schritten abgefragt wurde (vgl. Anhang 1).

Wie der nachfolgenden Abbildung 5.1 zu entnehmen ist, kann die mittlere Zufriedenheit (mean) der Absolventen mit ihrer ersten Stelle als „eher zufrieden“ eingestuft werden. Die höchste mittlere Bereichszufriedenheit besteht hinsichtlich des Grads der Selbstständigkeit beruflicher Tätigkeiten. Die geringste Bereichszufriedenheit besteht hinsichtlich der gegebenen Aufstiegsmöglichkeiten. Die Gruppe mit niedriger Fachadäquanz ist dabei durchgehend weniger zufrieden mit ihrer ersten Stelle als die Gruppe mit hoher Fachadäquanz.

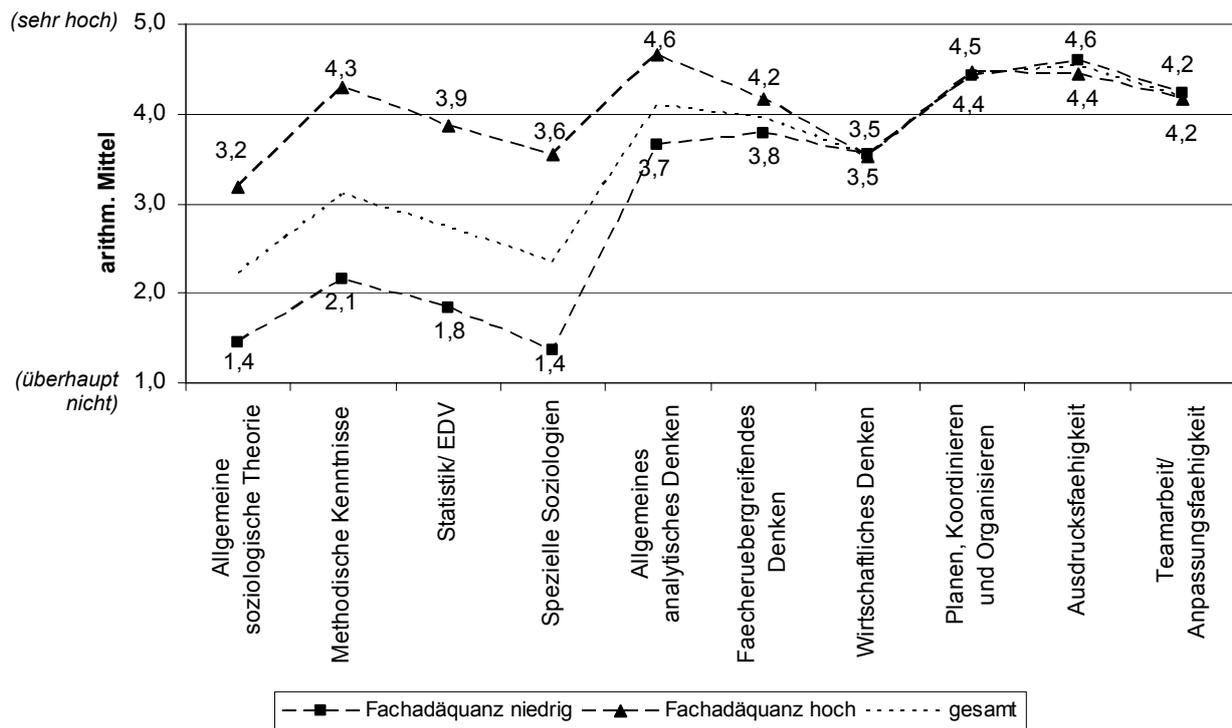
Abbildung 5.1 Zufriedenheit mit der ersten Stelle (Bilanz und Teilaspekte)
(gesamt: $N \geq 83$; Fachadäquanz niedrig: $N \geq 45$; Fachadäquanz hoch: $N \geq 37$)



Gemäß der folgenden Abbildung 5.2 werden genuin soziologische Kompetenzen bei der ersten Stelle im Durchschnitt (in der Gruppe „gesamt“) als weniger relevant eingestuft. Bezogen auf die beiden Fachadäquanz-Gruppen, ist die Bedeutsamkeit soziologischer Kompetenzen natürlich in der Gruppe mit hoher Adäquanz sehr viel ausgeprägter als in der Gruppe mit niedriger Adäquanz.

Eine sehr starke Annäherung der hier unterschiedenen Gruppen lässt sich bei deren Einschätzung der Bedeutsamkeit nicht-spezifisch soziologischer, sondern universeller Kompetenzen beobachten. So sind die Einstufungen der geforderten Kompetenzen in den Bereichen wirtschaftl. Denken, Organisieren, Verbalisieren und Teamfähigkeit identisch über alle drei Gruppen.

Abbildung 5.2 Geforderte Kompetenzen bei der ersten Stelle
(gesamt: $N \geq 83$; Fachadäquanz niedrig: $N \geq 46$; Fachadäquanz hoch: $N \geq 37$)



6 Aktueller Beruf

Für die Analysen zum aktuellen Beruf der Stuttgarter Absolventen wurden alle Berufsanfänger ausgeschlossen. Dies hat den Vorteil, dass die fortgeschrittene berufliche Karriere der Soziologieabsolventen eindeutig von den Charakteristika des Berufseinstiegs getrennt werden können (Berufsanfänger definieren wir in diesem Kontext als Berufstätige, bei denen die erste Stelle auch die aktuelle Stelle ist und diese noch nicht länger als 1 Jahr ausgeübt wurde.¹⁵).

Berufliche Stellung

Gemäß der folgenden Tabelle 6.1 führen 12,2% der Absolventen ihren aktuellen Beruf¹⁶ auf Angestelltenpositionen mit Führungsaufgaben aus (im Vergleich zu 4,8% Absolventen bei der ersten Stelle). Interessant ist auch, dass dieser Unterschied insbesondere bei Stellen mit hoher Fachadäquanz festzustellen ist (erste Stelle: 0%, aktuelle Stelle: 13,5%). Der gestiegene Anteil von Angestellten mit Führungsaufgaben, und dies insbesondere bei studiengangsnahen Stellen, kann als ein empiri-

¹⁵ Insgesamt werden hierdurch 8 Absolventen als Berufsanfänger klassifiziert.

¹⁶ Befragte, die mindestens einen Arbeitsplatz- oder Arbeitsvertragswechsel hatten, aber zum Zeitpunkt der Befragung nicht erwerbstätig waren, wurden gebeten, bei der „aktuellen Stelle“ stets Angaben zur „letzten Stelle“ zu machen. Hatten Absolventen hingegen keinen Arbeitsplatz- oder Arbeitsvertragswechsel und waren länger als 1 Jahr beschäftigt, so wird die erste Stelle auch als aktuelle bzw. letzte Stelle verwendet.

scher Hinweis auf positive Aufstiegschancen in der beruflichen Karriere von Soziologieabsolventen interpretiert werden.

Tabelle 6.1 Berufliche Stellung (aktuelle Stelle)

	Gesamt		Fachadäquanz der jetzigen Stelle			
			hoch		niedrig	
	f_i	%	f_i	%	f_i	%
Arbeiter /in	1	1,4	0	0,0	1	2,9
Angestellte/r mit Führungsaufgaben	9	12,2	5	13,5	4	11,4
hochqualifizierte/r Angestellte/r	30	40,5	20	54,1	9	25,7
Andere/r Angestellte/r	20	27,0	4	10,8	16	45,7
Selbständige/r	11	14,9	7	18,9	3	8,6
Akademische freie Berufe	3	4,1	1	2,7	2	5,4
<i>Gesamt</i>	<i>74</i>	<i>100,0</i>	<i>37</i>	<i>100,0</i>	<i>35</i>	<i>100,0</i>

Wirtschaftszweig

Gemäß der nachfolgenden Tabelle 6.2 wird die Universität auch bei der aktuellen Stelle am häufigsten als Arbeitgeber genannt. Nicht-akademische Forschungsinstitute fallen hingegen im Vergleich zur ersten Stelle ab und als zweitwichtigster Wirtschaftszweig nach der akademischen Forschung folgen nunmehr Beschäftigungen in Medien und Kultur sowie in der öffentlichen Verwaltung.¹⁷ Bei Tätigkeiten mit hoher Fachadäquanz dominiert weiterhin die Universität, gefolgt von Forschungsinstituten und öffentlicher Verwaltung. Bei Beschäftigungen mit niedriger Fachadäquanz wird der Bereich Medien/Kultur wie bereits bei der ersten Stelle am häufigsten genannt.

¹⁷ Die beiden häufigsten Wirtschaftszweige bei Männern sind wie bei der ersten Stelle Universitäten (29%) und Beratung/Consulting (16,1%). Bei Frauen sind bei der aktuellen Stelle die am häufigsten vertretene Bereiche Medien/Kultur, Universität und öffentliche Verwaltung (je 15,9%).

Tabelle 6.2 Wirtschaftszweig aktuelle Stelle (absteigend nach rel. Häufigkeit angeordnet)

	Gesamt		Fachadäquanz der jetzigen Stelle			
			hoch		niedrig	
	f _i	%	f _i	%	f _i	%
Universität/FH	16	21,3	10	27,8	5	13,5
Medien/ Kultur	11	14,7	2	5,6	8	21,6
öffentliche Verwaltung/ Behörde	10	13,3	6	16,7	4	10,8
Beratung/ Consulting	7	9,3	4	11,1	3	8,1
Forschungsinstitut	7	9,3	6	16,7	1	2,7
Verarbeitendes Gewerbe/ Industrie	6	8,0	3	8,3	3	8,1
Bildungseinrichtungen	5	6,7	2	5,6	3	8,1
Partei/ Verband/ Kirche	4	5,3	2	5,6	2	5,4
Handelsbetrieb	4	5,3	1	2,8	3	8,1
Gesundheitswesen	3	4,0	0	0,0	3	8,1
Marketing	1	1,3	0	0,0	1	2,7
Bank/ Versicherung	1	1,3	0	0,0	1	2,7
<i>Gesamt</i>	<i>75</i>	<i>100,0</i>	<i>36</i>	<i>100,0</i>	<i>37</i>	<i>10,0</i>

Beschäftigungsverhältnis

Gegenüber einem Anteil von 58,3 % befristeter Stellen beim ersten Beruf ist der Anteil befristeter Stellen beim aktuellen Beruf um 17,5 Prozentpunkte auf 40,8% gesunken (31 von 76 Personen). Insgesamt 43,4% besitzen nun einen unbefristeten Vertrag, was 12,4% mehr sind als beim ersten Beruf (15,8% der Absolventen sind in ihrem aktuellen Beruf selbständig).

Mit 57,9% Vollzeit-Tätigkeiten (44 von 76 Personen) ist im Vergleich zur ersten Stelle nur ein geringer Anstieg des Beschäftigungsumfangs um ca. 5% zu vermerken.

Einkommen bei der aktuellen Stelle

Im Vergleich zum mittleren (mean) monatlichen Einstiegseinkommen liegt das Einkommen bei der aktuellen Stelle (ohne Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeitstellen) mit 2331 Euro um ca. 508 Euro höher (vgl. Tabellen 5.3 und 6.3). Der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen ist ebenfalls gestiegen: die Differenz beträgt nunmehr ca. 767 Euro (mean; Einstiegseinkommen: ca. 250 Euro Differenz). Anhand der mittleren Einkommen (mean) der Abschlusskohorten lassen sich zudem Möglichkeiten der Berufskarriere langjährig Berufstätiger ablesen: Während im Einstiegseinkommen keine Differenzen zwischen den Kohorten auftraten, verdienen Absolventen der Kohorte „1995-1999“ im aktuellen Beruf nunmehr ca. 890 Euro mehr als die Kohorte „2000-2004“.

Tabelle 6.3 Monatliches Einkommen, aktuelle Stelle (Vollzeit- u. Teilzeitstellen; brutto; in Euro)

	Gesamt	Abschlusskohorten			Geschlecht Absolvent	
		1995-1999	2000-2004	ab 2005	m	w
N	74	13	47	12	29	45
Mittelwert	2331,1	3086,5	2194,1	1770,8	2797,4	2030,6
Median	2250,0	2750,0	2250,0	1562,5	2750,0	1750,0
Standardabw.	1373,7	2214,1	1074,3	857,5	1678,5	1049,9
Schiefe	1,9	1,8	0,6	0,9	1,9	0,9
Kurtosis	6,6	3,6	0,7	-0,5	5,6	1,4
Minimum	250,0	1125,0	250,00	875,0	625,0	250,0
Maximum	9000,0	9000,0	5500,00	3250,0	9000,0	5500,0

Entsprechend der nachfolgenden Tabelle 6.4 verdienen Absolventen mit aktueller Vollzeit-Tätigkeit im arithmetischen Mittel 2809 Euro, was ca. 483 Euro höher ist als das durchschnittliche Vollzeit-Einstiegsgehalt. Aber auch die Teilzeit-Tätigen haben an Einkommen deutlich zugelegt mit ca. 558 Euro mehr als bei ihrem Berufseinstieg. Praktika während dem Studium scheinen eine nachhaltige Wirkung auf den Berufserfolg zu haben: so sind es im aktuellen Beruf ca. 403 Euro, die Absolventen mit Praktika mehr verdienen als Absolventen ohne Praktika. Im Einstiegsgehalt betrug diese Differenz noch ca. 195 Euro. Der Trend, dass Personen mit Auslandsaufenthalt weniger Geld verdienen, verschärft sich sogar beim aktuellen Beruf (560 Euro versus 88 Euro Differenz bei der ersten Anstellung).

Tabelle 6.4 Monatliches aktuelles Einkommen getrennt nach Praktika, Auslandsaufenthalt, Fachjobs, Stellenumfang, Vollzeit-/Teilzeitstelle und Fachadäquanz (brutto; in Euro)

	Praktika während Studium		Auslandsaufenthalt während Studium		Stud. Hilfskraft oder Tutor („Fachjob“)		Umfang der aktuellen Stelle		Fachadäquanz der jetzigen Stelle	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein	vollzeit	teilzeit	hoch	niedrig
N	43	31	14	60	40	32	38	36	37	36
Mittelwert	2500,0	2096,8	1901,8	2431,3	2215,6	2480,5	2809,2	1826,4	2418,9	2201,4
Median	2250,0	1750,0	1750,0	2250,0	2000,0	2250,0	2750,0	1750,0	2250,0	1750,0
Standardabw.	1464,6	1221,2	552,9	1487,8	1236,8	1569,3	1556,8	929,3	1188,1	1549,6
Schiefe	2,3	0,9	-0,2	1,6	1,0	2,3	1,8	0,9	0,9	2,5
Kurtosis	8,4	0,5	-0,4	5,2	0,8	8,8	5,8	1,0	0,7	9,8
Minimum	625,0	250,0	875,0	250,0	625,0	250,0	875,0	250,0	625,0	250,0
Maximum	9000,0	5500,0	2750,0	9000,0	5500,0	9000,0	9000,0	4250,0	5500,0	9000,0

Interessant ist zudem der Befund, dass im Unterschied zur Berufseinstiegsphase, wo eine hohe Fachadäquanz im Vergleich zur niedrigen Fachadäquanz noch tendenziell ein geringeres Einstiegseinkommen nach sich zieht (ca. 103 Euro Differenz), sich dieses Verhältnis im Verlauf der Berufskarriere ändert: Auf der jetzigen Stelle verdienen Personen bei hoher Fachadäquanz ca. 218 Euro mehr als bei niedriger Fachadäquanz (vgl. Tabelle 6.4). Eine studiengangsnaher Stelle scheint sich also im Verlauf der Berufskarriere positiv auf den beruflichen Erfolg (gemessen am Einkommen) auszuwirken.

Um dieser Annahme noch etwas detaillierter nachzugehen, wird in Tabelle 6.5 das aktuelle Einkommen getrennt nach Kombinationen von Fachadäquanz und Abschlusskohorte dargestellt. Dabei zeigt sich, dass bei hoher Fachadäquanz die Kohorte „1995-1999“ durchschnittlich (mean) ca. 1290 Euro mehr verdient als die Vergleichskohorte „2000-2004“, während dieser Unterschied bei niedriger Fachadäquanz nur 625 Euro beträgt.

Tabelle 6.5 Monatliches aktuelles Einkommen für Fachadäquanz × Abschlusskohorten (brutto; in Euro)

	hohe Fachadäquanz der jetzigen Stelle			Niedrige Fachadäquanz der jetzigen Stelle		
	Kohorte 1995-1999	Kohorte 2000-2004	Kohorte ab 2005	Kohorte 1995-1999	Kohorte 2000-2004	Kohorte ab 2005
N	5	25	6	8	22	6
Mittelwert	3500,0	2210,0	2083,3	2828,1	2176,1	1458,3
Median	3250,0	2250,0	1750,0	1750,0	2250,0	1250,0
Standardabw.	1436,1	1065,4	934,3	2650,8	1109,1	714,4
Schiefe	0,4	1,2	0,7	2,3	0,0	1,4
Kurtosis	-0,4	2,5	-1,8	5,3	-0,8	1,9
Minimum	1750,0	625,0	1125,0	1125,0	250,0	875,0
Maximum	5500,0	5500,0	3250,0	9000,0	4250,0	2750,0

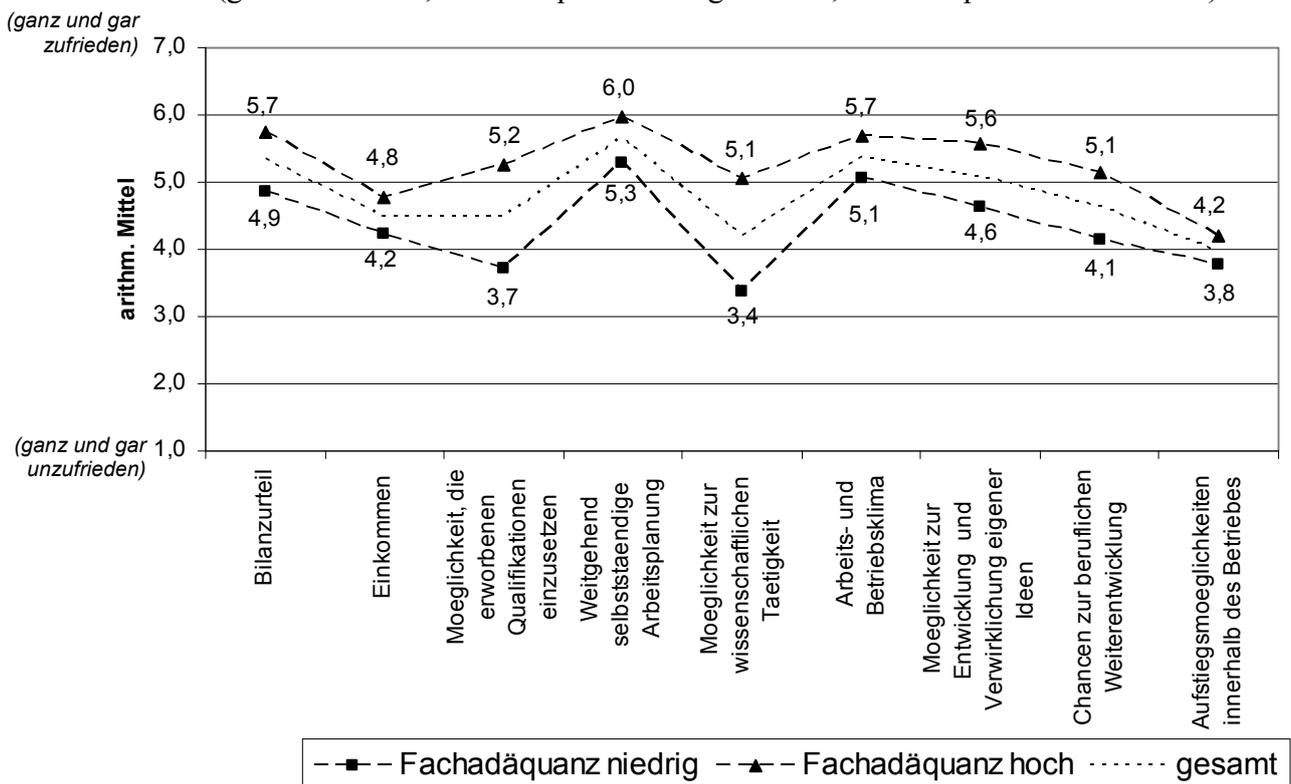
Örtlichkeit

Wie beim Einstiegsberuf sind auch nach der Berufseinstiegsphase die meisten Absolventen in Baden-Württemberg tätig (81,6%; 62 von 76 Personen). Neu ist hingegen, dass nunmehr das Ausland mit 6,6% die zweithäufigste Örtlichkeit der Berufsausübung darstellt (5 Personen). Alle anderen Befragten verteilen sich auf 7 Bundesländer in Deutschland mit jeweils unter 3% der Befragten.

Zufriedenheit und geforderte Kompetenzen

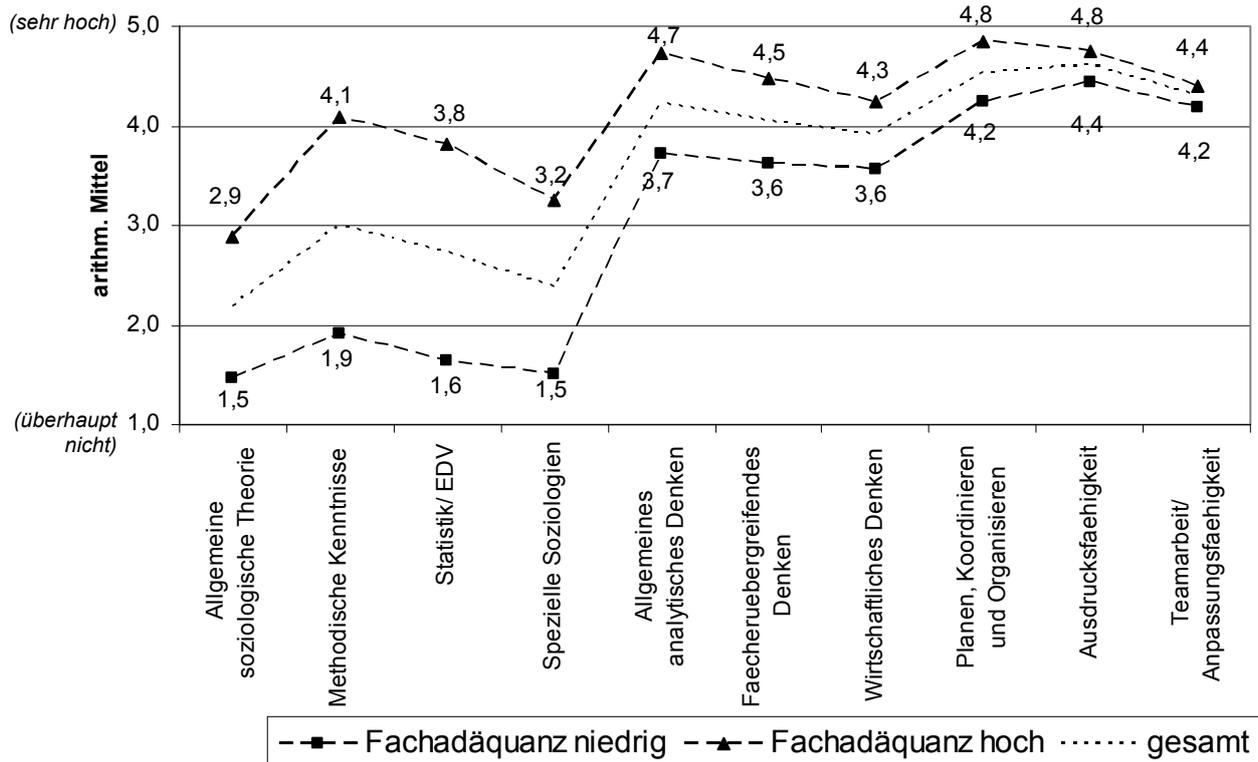
Ein Vergleich der Abbildungen 5.1 und 6.1 zeigt, dass das Muster der mittleren Zufriedenheiten zwischen erstem und aktuellem Beruf gleich geblieben ist. Insgesamt ist die mittlere Zufriedenheit (mean) bei hoher Fachadäquanz in fast allen Bereichen leicht angestiegen (zwischen 0,2 und 0,8 Zufriedenheitspunkte) während sich bei niedriger Fachadäquanz ein uneinheitliches Bild von zumeist sehr geringen, aber unterschiedlich gerichteten Veränderungen ergibt.

Abbildung 6.1 Zufriedenheit mit der jetzigen Stelle (Bilanz und Teilaspekte)
(gesamt: $N \geq 69$; Fachadäquanz niedrig: $N \geq 32$; Fachadäquanz hoch: $N \geq 35$)



Ein Vergleich der Kompetenzerfordernissen zwischen erster und jetziger Stelle (vgl. Abbildung 5.2 und die nachfolgende Abbildung 6.2) zeigt, dass zwar im Einstiegsberuf bei soziologie-unspezifischen Kompetenzen kein Unterschied zwischen Tätigkeiten mit hoher und mit niedriger Fachadäquanz besteht, jedoch im aktuellen Beruf bei hoher Fachadäquanz auch eine höhere Kompetenzerforderung in den soziologie-unspezifischen Bereichen angegeben wird (im Vergleich zu Stellen mit niedriger Fachadäquanz). Berufe mit hoher Fachadäquanz erfordern demnach im Laufe der Berufskarriere auch höhere soziologie-unspezifische Kompetenzen als Berufe mit niedriger Fachadäquanz.

Abbildung 6.2 Geforderte Kompetenzen bei der aktuellen Stelle

(gesamt: $N \geq 73$; Fachadäquanz niedrig: $N \geq 36$; Fachadäquanz hoch: $N \geq 36$)

7 Zusammenfassung und Fazit

Die hier vorgestellte Absolventenstudie hatte zum Ziel, einen ersten Eindruck über den Verbleib Stuttgarter Magistersociologen im Beruf zu erhalten. Insgesamt konnten nach einer aufwändigen Adressenrecherche 119 von 186 Absolventen befragt werden, was eine zufriedenstellende Ausschöpfungsquote von 64% ausmacht.

Bezüglich des soziodemographischen Profils der Absolventen bleibt festzuhalten, dass der Anteil an Frauen über die untersuchten Abschlusskohorten hinweg zugenommen hat und nunmehr bei ca. 60% liegt. Im arithmetischen Mittel haben die Stuttgarter Absolventen 14 Hochschulsemeister und 12,5 Fachsemester Soziologie studiert, wobei Frauen im Durchschnitt ca. 1 Hochschul- und Fachsemester kürzer studieren als Männer. Die Stuttgarter Absolventen schneiden insgesamt in ihrem Studium mit der Note „gut“ ab (Soziologie: 2,1; Gesamtnote: 2,1).

Hinsichtlich des Erwerbs von „Professional Skills“ während des Studiums ist festzustellen, dass ca. 61% der Absolventen ein Praktikum absolvierten und immerhin 52% mindestens ein Semester lang als studentische Hilfskraft tätig waren. Ehrenamtlich tätig waren 41,4% der Absolventen. Insgesamt sind die Absolventen mit ihrem Studium in Stuttgart „eher zufrieden“ und die Absolventen schätzen ihre Kompetenzen als „hoch“ ein.

Nach ihrem Studium nahm ein Großteil der Absolventen an Weiterbildungsmaßnahmen und Praktika teil und nur 22% der Absolventen waren bei ihrer ersten Stellensuche arbeitslos gemeldet. Knapp zwei Drittel der Befragten gaben an, nach ihrer ersten Stelle auf dem Arbeitsmarkt aktiv gesucht zu haben. Im arithmetischen Mittel schrieben die Stuttgarter Absolventen 6 Bewerbungen, hatten 4 Vorstellungsgespräche und ihnen wurden 3 Stellen bei der Suche nach ihrer ersten Stelle angeboten.

Die mittlere Verweil- bzw. Suchdauer bis zur ersten regulären Stelle beträgt je nach Operationalisierungsvariante im Median zwischen 5 und 7,5 Monaten und im arithmetischen Mittel zwischen 8 und 10,3 Monaten. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Absolventen ein Jahr nach Ihrem Studium eine erste Stelle angenommen haben, beträgt ca. 80%. Auffällig ist, dass Frauen ca. 5 Monate kürzer suchen als Männer. Tätigkeiten als studentische Hilfskraft oder Tutor verkürzen die Verweil- bzw. Suchdauer geringfügig (ca. 1-2 Monate), Praktika ebenfalls (ca. 1-3 Monate), und Auslandsaufenthalte deutlich (ca. 3-8 Monate).

Bei ihrem ersten Beruf nehmen Stuttgarter Absolventen vor allem Angestelltenpositionen ein. Eine knappe Mehrheit hat dabei einen befristeten Vertrag (58%) und auch nur etwas mehr als die Hälfte aller Absolventen (53%) führen bei ihrem ersten Beruf einer Vollzeit-Tätigkeit aus. Das monatliche Brutto-Einstiegseinkommen beträgt ca. 1823 Euro (Vollzeit 2327 Euro). Männer weisen ein um ca. 250 Euro höheres Einstiegseinkommen im Vergleich zu Frauen auf. Insgesamt sind die Stuttgarter Absolventen mit ihrem ersten Beruf „eher zufrieden“.

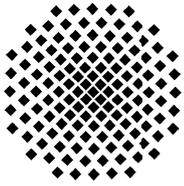
Im Vergleich mit Soziologieabsolventen anderer Universitäten sind die Stuttgarter Absolventen bei ihrer ersten Stelle damit gut aufgestellt: So liegt laut der Spiegelumfrage „Studentenspiegel2“ aus dem Jahr 2006 das monatliche Brutto-Einstiegsgehalt (Vollzeit) für den Studiengang Soziologie in Deutschland bei 2050 Euro und damit ca. 280 Euro unter demjenigen der Stuttgarter Absolventen.¹⁸ Bezüglich der Anteile befristeter Verträge und Vollzeit-Tätigkeiten liegen die Stuttgarter

¹⁸ Spiegel 2006: Spiegel-Absolventenbefragung, <http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,453178,00.html>, zuletzt zugegriffen am 23.11.2008.

Absolventen gleichauf oder etwas unter den Zahlen des Studentenspiegels (unbefristet: 31% der Absolventen der Stuttgarter Umfrage, 32% Spiegelumfrage; Vollzeit: 53% Stuttgarter Umfrage, 65% Spiegelumfrage).

Im aktuellen Beruf zum Zeitpunkt der Befragung (der in unserer Studie nicht der „Einstiegsberuf“ sein darf) ist der Anteil von Angestellten mit Führungsaufgaben angestiegen. Der Anteil befristeter Stellen ist um ca. 18% gesunken, und der Anteil von Vollzeit-Tätigen leicht angestiegen (um ca. 5%). Bei ihrer aktuellen Stelle verdienen die Stuttgarter Absolventen durchschnittlich 2331 Euro (Vollzeit 2809 Euro). Der Unterschied zwischen Männern und Frauen hat hier noch zugenommen mit einer Differenz von nunmehr ca. 767 Euro. Praktika während des Studiums haben einen nachhaltigen Effekt auf das Einkommen (um ca. 403 Euro höheres mittleres Einkommen), was unterstreicht, dass in Praktika während des Studiums wichtige Kompetenzen und bedeutsame Kontakte erworben werden. Auch mit ihrem aktuellen Beruf sind Stuttgarter Absolventen durchschnittlich insgesamt „eher zufrieden“.

Insgesamt betrachtet kann nach den hier berichteten Zahlen für den durchschnittlichen Stuttgarter Absolventen im Magisterstudiengang Soziologie ein gelungener und erfolgreicher Berufseinstieg bzw. beruflicher Werdegang festgestellt werden.

Anhang 1 Fragebogen der Absolventenstudie

Universität Stuttgart

Institut für Sozialwissenschaften,
Abteilung für Soziologie und empirische Sozialforschung
Projektgruppe Absolventenbefragung
Keplerstr. 17
70174 Stuttgart
☎ 0711 - 685 83578
E-Mail: befragung@sowi.uni-stuttgart.de

Sozialwissenschaftliche Befragung

zum

Berufseinstieg von

Absolventinnen und

Absolventen

der Universität Stuttgart

Diese Umfrage beschäftigt sich mit dem Berufseintritt und der derzeitigen beruflichen Situation von Absolventen des Faches Soziologie an der Universität Stuttgart. Die Studie wird im Rahmen eines Projektseminars von Studierenden der Soziologie an der Universität Stuttgart durchgeführt und ausgewertet.

Für das Gelingen der Studie sind wir auf *Ihre* Mithilfe angewiesen. Um die Repräsentativität zu gewährleisten, ist es wichtig, dass wir möglichst viele Fragebögen ausgefüllt zurückerhalten. Daher möchten wir Sie bitten, sich 20 Minuten Zeit zu nehmen und den Fragebogen auszufüllen.

Ihre Teilnahme an dieser Umfrage ist selbstverständlich freiwillig.

Alle Informationen werden vollkommen anonym behandelt und nur zu statistischen Zwecken ausgewertet.

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Die Fragen sind ganz einfach zu beantworten:

- Auch wenn Ihnen manchmal die Entscheidung schwer fällt, möchten wir Sie dennoch bitten, bei jeder Frage jeweils nur eine Antwortkategorie mit einem Kreuz auszuwählen. Wählen Sie bitte das Kästchen, welches Ihrer Meinung am ehesten entspricht.
- Wenn Sie eine Frage nicht beantworten möchten, überspringen Sie diese Frage einfach.

Bitte bei allen Fragen immer nur ein Kästchen ankreuzen!

A - Studienverlauf

Als erstes möchten wir Ihnen einige Fragen zum Verlauf Ihres Studiums an der Universität Stuttgart stellen.

Frage 1)

a) In welchem Jahr haben Sie Ihr Soziologie-Studium in Stuttgart begonnen?

Bitte geben Sie nur das Jahr des Semesterbeginns an. (z.B. 99 für das Wintersemester 99/00 oder 01 für das Wintersemester 01/02)

Wintersemester (WS/SS) _____

Sommersemester _____

b) Im Folgenden möchten wir einige Eckdaten Ihres Studiums von Ihnen wissen.

Bitte geben Sie an, mit welcher Fächerkombination Sie Ihr Studium beendet haben, welche Abschlussnoten Sie dabei erzielt haben und in welchem Fach Sie Ihre Magisterarbeit mit welcher Note geschrieben haben. Geben Sie bitte ihre Noten in Zahlen an, z.B. 2,0.

	Fach:	Note:
1. Hauptfach	_____	_____
2. Hauptfach/ 1. Nebenfach	_____	_____
2. Nebenfach	_____	_____
Magisterarbeit	_____	_____

c) Welchen Schwerpunkt haben Sie in Ihrer Magisterarbeit gesetzt?

- empirischer Schwerpunkt
 theoretischer Schwerpunkt

d) Bitte geben Sie an, wann Sie Ihr Studium beendet haben.

Beispiel: Für September 2003 geben Sie bitte Monat 09, Jahr 03 an. Wenn Ihnen das Datum nicht mehr präsent ist, finden Sie es auf Ihrem Abschlusszeugnis.

Monat _____ Jahr _____

e) Wie viele Semester haben Sie insgesamt studiert (Hochschulsemester)?

Wie viele davon haben Sie Soziologie studiert (Fachsemester)?

Anzahl Hochschulsemester _____

Anzahl Fachsemester Soziologie _____

Frage 2)

Bitte geben Sie an, welche Vertiefungsfächer Sie im Fach Soziologie gewählt haben .

Wenn Sie Soziologie im Hauptfach studiert haben, kreuzen Sie bitte zwei Vertiefungsfächer an, wenn Sie Soziologie im Nebenfach studiert haben, kreuzen Sie bitte nur ein Vertiefungsfach an.

Wählen Sie entweder aus den Vertiefungsmöglichkeiten der „neuen“ Prüfungsordnung (ab 1996)...

- Sozialstrukturanalyse
- Arbeits- und Organisationssoziologie
- Technik- und Umweltsoziologie

... oder aus den Vertiefungsmöglichkeiten der „alten“ Prüfungsordnung (vor 1996)

- Entwicklungssoziologie
- Gemeindefsoziologie
- Industrie- und Betriebssoziologie
- Organisationssoziologie

Frage 3)

a) Waren Sie während Ihres Studiums studienbezogen im Ausland?

- Nein (*weiter mit Frage 4a*)
- Ja, insgesamt ca. _____ Monate

b) Welchen Zweck hatte Ihr Auslandsaufenthalt/ hatten Ihre Auslandsaufenthalte?

mehrfache Nennungen möglich

- Sprachkurs
- Auslandssemester
- Praktikum
- Sonstiges: _____

Frage 4)

a) Haben Sie während Ihres Studiums ein bzw. mehrere Praktika absolviert?

- Nein (*weiter mit Frage 5a*)
- Ja, Gesamtdauer aller Praktika ca. _____ Monate

b) Bei welcher Einrichtung/ welchen Einrichtungen haben Sie Ihr Praktikum/Ihre Praktika absolviert? *mehrfache Nennung möglich*

- Universität/ Fachhochschule
- Forschungsinstitut (außeruniversitär)
- Öffentliche Verwaltung/ Behörde
- Partei, Verband, Kirche, Verein
- Gewerbe, Industrie/ Handel
- Bank, Versicherung
- Medien (Rundfunk, TV, Presse)
- Kultur, Museum, Bibliothek, Archiv
- Schule/ Bildungseinrichtung
- Gesundheitswesen
- Sozialarbeit/ Jugendhilfe
- Sonstige Einrichtung, und zwar _____

Frage 5)

a) Waren Sie während Ihres Studiums erwerbstätig?

Das können Tätigkeiten mit und ohne Studienbezug sein.

- Ja, überwiegend während der gesamten Studiendauer
- Ja, während Teilen des Studiums
- Ja, aber nur gelegentlich
- Nein (*weiter mit Frage 6a*)

b) Waren Sie hauptsächlich während der Vorlesungszeit oder während der Semesterferien erwerbstätig?

- Hauptsächlich während der Vorlesungszeit
- Hauptsächlich während der Semesterferien
- Sowohl während der Vorlesungszeit als auch der Semesterferien

Frage 6)

a) Waren Sie während Ihres Studiums als wissenschaftliche Hilfskraft oder Tutor in einem Ihrer Studienfächer tätig?

	Nie	1 Semester	2-3 Semester	4-5 Semester	6 /mehr Semester
Studentische Hilfskraft	<input type="checkbox"/>				
Tutor	<input type="checkbox"/>				

b) Welches waren die beiden wichtigsten Quellen bzw. die wichtigste Quelle, aus denen Sie Ihr Studium finanzierten? (*Bitte beziehen sie sich auf die gesamte Studiendauer*)

	Einzigste/ wichtigste Quelle	zweitwichtigste Quelle
Zuwendung von Eltern/ Verwandten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuwendung des Partners/ Partnerin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BAföG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenes Einkommen (Jobben/ Hilfskraft)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stipendium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 7)

a) Waren Sie während Ihres Studiums ehrenamtlich in einem Verein, Verband einer Organisation oder Partei tätig?

- Ja
- Nein (*weiter mit Frage 8a*)

b) Hatte Ihre ehrenamtliche Tätigkeit einen Bezug zu Ihrem Studium?

- Ja
- Nein

B - Beurteilung des Studiums

Im Folgenden möchten wir Sie bitten, einige Fragen zur Qualität Ihres Studiums an der Universität zu beantworten.

Frage 8)

a) Wie zufrieden sind Sie alles in allem betrachtet mit Ihrem Soziologie- Studium an der Universität Stuttgart?

----- ----- ----- ----- ----- -----

ganz und gar unzufrieden sehr eher teils/teils eher sehr ganz und gar zufrieden

b) Wie beurteilen Sie rückblickend die Studienangebote und- bedingungen an der Universität Stuttgart?

	Sehr schlecht	eher schlecht	teils/ teils	eher gut	sehr gut	kann ich nicht beurteilen
Inhalte der Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>					
Vielfalt des Lehrveranstaltungsangebots	<input type="checkbox"/>					
Praxisbezug von Lehre und Lernen	<input type="checkbox"/>					
Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Ausstattung und Bestand der Bibliothek	<input type="checkbox"/>					
Qualität der technischen Ausstattung (PC, Internet, Datenbanken, Beamer)	<input type="checkbox"/>					
Angebot der Mensen und Cafeterien	<input type="checkbox"/>					

Frage 9)

Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Studienabschluss verfügt haben

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils/ teils zu	trifft eher zu	trifft in hohem Maße zu	keine Angabe
Allgemeine soziologische Theorie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methodische Kenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Statistik/ EDV (z.B. SPSS)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kenntnisse in den speziellen Soziologien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Allgemeines analytisches Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fächerübergreifendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftliches Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planen, Koordinieren und Organisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teamarbeit/ Anpassungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 10)

Wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten, würden Sie noch einmal Soziologie an der Universität Stuttgart studieren?

- Ja
 Nein

C - Zusatzqualifikationen

Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Fragen über mögliche zusätzliche Qualifikationen bzw. Weiterbildung, die Sie ergänzend zum Studium erworben haben.

Frage 11)

a) Haben Sie vor Beginn Ihres Studiums eine Berufsausbildung begonnen?

- Nein (*weiter mit Frage 11c*)
- Ja, ohne Abschluss
- Ja, mit Abschluss

b) Stand diese Ausbildung in einem fachlichen Bezug zu Ihrem Studium?

- Nein
- ja

c) Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss ein weiteres Studium, eine Berufsausbildung oder eine Promotion begonnen?

- Ja
- Nein (*weiter mit Frage 12a*)

d) Welche Art von Weiterbildung haben Sie nach Ihrem Studium begonnen?

mehrfache Nennung möglich

- Promotion und zwar in folgender Fachrichtung: _____
- Aufbaustudium und zwar in folgender Fachrichtung: _____
- Zweitstudium und zwar in folgender Fachrichtung: _____
- Berufsausbildung und zwar in folgender Fachrichtung: _____

e) Welche Weiterbildung haben sie bereits abgeschlossen?

Bitte geben Sie das Jahr zweistellig an.

- Promotion beendet im Jahr: _____
- Aufbaustudium beendet im Jahr: _____
- Zweitstudium beendet im Jahr: _____
- Berufsausbildung beendet im Jahr: _____
- noch keine abgeschlossen

Frage 12)

a) Wie fundiert waren Ihre EDV- Kenntnisse zum Zeitpunkt des Studienabschlusses?

Bitte stufen Sie Ihre jeweiligen Kenntnisse auf der vorgegebenen Skala ein.

	Keine Kenntnisse	niedrig	mittel	hoch	sehr hohe Kenntnisse
Office- Anwendungen (z. B. MS Office)	<input type="checkbox"/>				
Datenbanknutzung (z. B. Ms Access, SQL)	<input type="checkbox"/>				
Programmiersprachen (z.B. java, C++)	<input type="checkbox"/>				
Umgang mit dem Internet	<input type="checkbox"/>				
Statistikprogramme (z.B. SPSS)	<input type="checkbox"/>				

b) Welche Sprachkenntnisse hatten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses?

Bitte geben Sie Ihren Kenntnisstand in den angegebenen Sprachen und optional in weiteren - außer Deutsch - zum Zeitpunkt ihres Studienabschlusses an.

	Keine Kenntnisse	niedrig	mittel	hoch	sehr hohe Kenntnisse
Englisch	<input type="checkbox"/>				
Französisch	<input type="checkbox"/>				
Spanisch	<input type="checkbox"/>				
Italienisch	<input type="checkbox"/>				
Sonstige und zwar _____	<input type="checkbox"/>				
Sonstige und zwar _____	<input type="checkbox"/>				

D - Stellensuche

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Stellensuche im Zeitraum zwischen Ihrem Studienabschluss und Ihrer ersten Stelle.

Frage 13)

a) Haben Sie zwischen Ihrem Studienabschluss und Ihrer Stelle Praktika, Volontariate oder ähnliches gemacht?

Falls Sie noch keine erste reguläre Stelle gefunden haben, geben Sie bitte an, ob Sie Praktika, Volontariate oder ähnliches nach Ihrem Studienabschluss gemacht haben.

- Ja
 Nein (weiter mit **Frage 13d**)

b) Wie lange haben sie insgesamt die Praktika bzw. Volontariate gemacht?

_____ Monate

c) Meinen Sie, dass eines der Praktika letztlich zu Ihrer ersten Stelle geführt hat?

- Ja
 Nein

d) Waren Sie während Ihrer Stellensuche noch dem Studium arbeitslos gemeldet?

Die Angabe bezieht sich auf den Zeitraum zwischen Ihrem Studienabschluss und Ihrer ersten Stelle (wenn Sie noch keine erste Stelle haben: bis heute)

- Ja
 Nein (weiter mit **Frage 14a**)

e) Und wie lange waren Sie arbeitslos gemeldet?

Die Angabe bezieht sich auf den Zeitraum zwischen Ihrem Studienabschluss und Ihrer ersten Stelle (wenn sie noch keine erste Stelle haben bis heute).

_____ Monate

Frage 14)

a) Haben Sie in der Zeit nach Ihrem Abschluss in Soziologie aktiv eine reguläre Stelle auf dem Arbeitsmarkt gesucht?

Die Angabe bezieht sich auf den Zeitraum zwischen Ihrem Studienabschluss und Ihrer ersten Stelle (wenn Sie noch keine erste Stelle haben: bis heute). Nicht gemeint sind Gelegenheitstätigkeiten bzw. Jobben oder Praktika/Volontariate.

- Ja, ich habe aktiv nach einer Stelle gesucht
- Nein, mir wurde eine Stelle angeboten, ohne dass ich jemals aktiv gesucht habe (*weiter mit Frage 18*)
- Nein, ich habe eine berufliche Tätigkeit weitergeführt, die ich vorher bereits ausgeführt habe (*weiter mit Frage 18*)
- Nein, ich habe direkt nach meinem Abschluss eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit begonnen (*weiter mit Frage 18*)
- Nein ich habe direkt nach meinem Abschluss weiterstudiert/eine Promotion begonnen (*weiter mit Frage 18*)
- Nein, aus familiären/ privaten Gründen (*weiter mit Frage 18*)
- Nein, sonstige Gründe, und zwar _____ (*weiter mit Frage 18*)

b) Wann haben Sie mit der Suche nach einer ersten Arbeitstelle begonnen?

Bitte geben Sie hier den Zeitraum der Suche in Monaten an.

- ca. _____ Monat(e) VOR dem Studienabschluss
- Zum Zeitpunkt des Studienabschlusses
- ca. _____ Monat(e) NACH dem Studienabschluss

c) Wo suchten bzw. haben Sie nach Ihrer ersten Arbeitstelle gesucht? (Mehrfachnennungen möglich)

- In der Region Stuttgart
- In der Region meines Heimatortes in Deutschland (nicht Stuttgart)
- In einer anderen Region/ in anderen Regionen in Deutschland
- Im Ausland

Frage 15)

a) Welche Strategien setzten Sie ein/ haben Sie bei der Suche nach einer ersten Arbeitstelle eingesetzt?

mehrfache Nennung möglich

- Bewerbungen auf Inserate in Zeitungen
- Bewerbungen auf Inserate im Internet
- Bewerbungen auf andere Ausschreibungen
- Eigene Stellengesuche in Zeitungen
- Eigene Stellengesuche im in Internet- Stellenbörsen
- "Blindbewerbungen" (Bewerbung, ohne dass Stellenangebot bekannt war)
- Vermittlungsdienste des Arbeitsamtes
- Suche über Kontakte zu möglichen Arbeitgebern aufgrund früherer Tätigkeit
- Suche über Kontakte von Lehrenden der Universität Stuttgart zu Arbeitgebern
- Suche über sonstige Kontakte oder Beziehungen
- Sonstiges: _____

b) Wie oft haben Sie sich beworben, bis Sie ihre erste reguläre Stelle bekommen haben?

- 0
- 1-2
- 3-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51 und mehr

Frage 16)

Zu wie vielen Vorstellungsgesprächen sind Sie eingeladen worden?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6-10
- 11 und mehr

Frage 17)

Wie viele Stellen sind Ihnen angeboten worden?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6-10
- 11 und mehr

E - Erster Beruf nach dem Studium

Im Folgenden werden Ihnen Fragen zu Ihrer ersten beruflichen Tätigkeit nach dem Studium gestellt.

Frage 18)

Waren Sie seit dem Abschluss Ihres Studiums schon einmal erwerbstätig?

Unter Erwerbstätigkeit fallen keine Gelegenheitstätigkeiten, Praktika oder Volontariate.

- Ja
- Nein (*Weiter mit Frage 27*)

Frage 19)

a) Wann haben Sie mit Ihrer ersten beruflichen Tätigkeit nach dem Studium begonnen?

Wenn Sie eine feste Anstellung in Aussicht haben, geben Sie bitte an wann Sie Ihre Tätigkeit aufnehmen werden

Monat Jahr (z.B. 12 / 05)

b) Wann haben Sie gegebenenfalls Ihre erste berufliche Tätigkeit beendet?

Wenn Sie Ihre erste berufliche Tätigkeit noch nicht abgeschlossen haben, wählen Sie bitte "noch nicht beendet" bei den Antwortoptionen aus.

Monat Jahr (z.B. 12 / 05)

Noch nicht beendet

Frage 20)

a) Welche berufliche Stellung hatten Sie bei Ihrer ersten Stelle?

Keine Mehrfachnennungen möglich.

- Arbeiter /in
- Angestellte/r mit Führungsaufgaben (z. B. Geschäftsführer/ in)
- hochqualifizierte/r Angestellte/r (z. B. wissenschaftliche/ r Mitarbeiter/ in)
- Andere/r Angestellte/r
- Beamte/r im höheren Dienst
- Beamte/r im gehobenen Dienst
- Beamte/r im einfachen/ mittleren Dienst
- Selbständige/r
- Akademische freie Berufe
- Sonstiges und zwar: _____

b) In welchem Wirtschaftszweig hatten Sie Ihre erste Stelle?

Keine Mehrfachnennungen möglich.

- Universität/ FH
- Forschungsinstitut
- Öffentliche Verwaltung/ Behörde
- Partei/ Verband/ Kirche
- Verarbeitendes Gewerbe/ Industrie
- Handelsbetrieb
- Bank/ Versicherung
- Medien/ Kultur
- Bildungseinrichtung
- Gesundheitswesen
- Beratung/ Consulting
- Marketing
- Sonstiges und zwar: _____

c) War Ihr Beschäftigungsverhältnis bei Ihrer ersten Stelle...?

Geben Sie bei befristeten Verträgen die Dauer des Zeitraums in Monaten an. Keine Mehrfachnennungen möglich.

- Unbefristet
 - Befristet (Zeitvertrag, Angabe in Monaten)
 - Befristet finanziert über ABM (Angabe in Monaten)
 - Ein Honorar-/ Werkvertrag (Angabe in Monaten)
 - Selbständig/ freiberuflich
 - Sonstiges und zwar: _____
- } Monate

d) Welchen Umfang hatte Ihre erste Tätigkeit bei Antritt der Stelle?

Bitte geben Sie die Anzahl der Wochenstunden an.

- Vollzeit (Angabe in Stunden pro Woche)
 - Teilzeit (mit Stundenanzahl pro Woche)
 - Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit
(mit geschätzter Stundenanzahl pro Woche)
- } Stunden / Woche

e) Wie hoch war Ihr monatliches Bruttoeinkommen bei Ihrer ersten Stelle?

Das Bruttogehalt ist Ihr Gehalt ohne jegliche Abzüge. Der Umrechnungsfaktor von DM in Eurobeträge ist 2:1.

- Unter 500 Euro
- Zwischen 501 und 750 Euro
- Zwischen 751 und 1000 Euro
- Zwischen 1001 und 1250 Euro
- Zwischen 1251 und 1500 Euro
- Zwischen 1501 und 2000 Euro
- Zwischen 2001 und 2500 Euro
- Zwischen 2501 und 3000 Euro
- Zwischen 3001 und 3500 Euro
- Zwischen 3501 und 4000 Euro
- Zwischen 4001 und 5000 Euro
- Zwischen 5001 und 6000 Euro
- Zwischen 6001 und 7000 Euro
- Zwischen 7001 und 8000 Euro
- Zwischen 8001 und 10000 Euro
- Über 10000 Euro

c) Wie zufrieden waren Sie mit verschiedenen Aspekten Ihrer ersten Arbeitsstelle?							
	ganz und gar unzufrieden	sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teils/teils	eher zufrieden	sehr zufrieden	ganz und gar zufrieden
Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit, die erworbenen Qualifikationen einzusetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitgehend selbstständige Arbeitsplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit zur Entwicklung und Verwirklichung eigener Ideen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb des Betriebes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

F - Aktuelle Erwerbssituation

Im Folgenden werden Ihnen Fragen zu Ihrer aktuellen bzw. letzten Erwerbssituation gestellt.

Frage 22)

a) Sind sie zurzeit erwerbstätig?

Unter Erwerbstätigkeit fallen keine Gelegenheitstätigkeiten, Praktika oder Volontariate.

- Ja (weiter mit **Frage 23a**)
 Nein
 Nein. Ich bin zur Zeit im Erziehungsurlaub (weiter mit **Frage 23a**)

b) Sind sie zur Zeit arbeitslos gemeldet?

- Ja
 Nein (weiter mit **Frage 23a**)

c) Seit wann sind sie arbeitslos gemeldet?

Ich bin seit diesem Datum arbeitslos gemeldet:

Monat Jahr (z.B. 12 / 05)

Frage 23)

a) Haben Sie schon einmal in ihrer Karriere den Arbeitgeber oder den Arbeitsvertrag (bei Beibehaltung des Arbeitgebers) gewechselt?

Gemeint sind alle Wechsel der Arbeitssituation NICHT aber der Wechsel von der Hochschule zur ersten Arbeitsstelle.

- Ja, ich habe mal gewechselt.
 Nein (weiter mit **Frage 27a**)

b) Was waren die Gründe für ihren (letzten) Arbeitsplatzwechsel bzw. Arbeitsstellenwechsel?
Mehrfachnennungen möglich.

- nichtverlängerter Zeitvertrag / Stelle weggefallen
- alte Stelle war Übergangslösung / Praktikum
- höheres Einkommen
- besseres Arbeitsklima
- bessere Karrierechancen
- habe mich selbstständig gemacht
- Wunsch nach Ortswechsel
- Weiterqualifikation
- interessantere Arbeitsaufgabe
- persönliche Gründe
- Sonstiges: _____

Frage 24)

a) Wann haben Sie mit Ihrer jetzigen beruflichen Tätigkeit begonnen?

Wenn Sie eine feste Anstellung in Aussicht haben, geben Sie bitte an wann Sie Ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle.

Monat Jahr (z.B. 12 / 05)

b) Wann haben Sie gegebenenfalls Ihre jetzige berufliche Tätigkeit beendet?

Wenn Sie Ihre derzeitige berufliche Tätigkeit noch nicht abgeschlossen haben, wählen Sie bitte "noch nicht beendet" bei den Antwortoptionen aus. Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle.

Monat Jahr (z.B. 12 / 05)

- Noch nicht beendet

Frage 25)

a) Welche berufliche Stellung haben Sie bei Ihrer jetzigen Stelle?

Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle. Keine Mehrfachnennung möglich.

- Arbeiter /in
- Angestellte/r mit Führungsaufgaben (z. B. Geschäftsführer/ in)
- hochqualifizierte/r Angestellte/r (z. B. wissenschaftliche/ r Mitarbeiter/ in)
- Andere/r Angestellte/r
- Beamte/r im höheren Dienst
- Beamte/r im gehobenen Dienst
- Beamte/r im einfachen/ mittleren Dienst
- Selbständige/r
- Akademische freie Berufe
- Sonstiges und zwar: _____

b) In welchem Wirtschaftszweig haben Sie jetzigen Stelle?

Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle. Keine Mehrfachnennung möglich.

- Universität/ FH
- Forschungsinstitut
- Öffentliche Verwaltung/ Behörde
- Partei/ Verband/ Kirche
- Verarbeitendes Gewerbe/ Industrie
- Handelsbetrieb
- Bank/ Versicherung
- Medien/ Kultur
- Bildungseinrichtung
- Gesundheitswesen
- Beratung/ Consulting
- Marketing
- Sonstiges und zwar: _____

c) Ist Ihr Beschäftigungsverhältnis bei Ihrer jetzigen Stelle...?

Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle. Geben Sie bei befristeten Verträgen die Dauer des Zeitraums in Monaten an. Keine Mehrfachnennung möglich.

- Unbefristet
 - Befristet (Zeitvertrag, Angabe in Monaten)
 - Befristet finanziert über ABM (Angabe in Monaten)
 - Ein Honorar-/ Werkvertrag (Angabe in Monaten)
 - Selbständig/ freiberuflich
 - Sonstiges und zwar: _____
- } Monate

d) Welchen Umfang hat Ihre jetzige Tätigkeit?

Bitte geben Sie die Anzahl der Wochenstunden an. Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle.

- Vollzeit (Angabe in Stunden pro Woche)
 - Teilzeit (mit Stundenanzahl pro Woche)
 - Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit
(mit geschätzter Stundenanzahl pro Woche)
- } Stunden / Woche

e) Wie hoch ist Ihr monatliches Bruttoeinkommen bei Ihrer jetzigen Stelle?

Das Bruttogehalt ist Ihr Gehalt ohne jegliche Abzüge. Der Umrechnungsfaktor von DM in Eurobeträge ist 2:1.

Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle.

- Unter 500 Euro
- Zwischen 501 und 750 Euro
- Zwischen 751 und 1000 Euro
- Zwischen 1001 und 1250 Euro
- Zwischen 1251 und 1500 Euro
- Zwischen 1501 und 2000 Euro
- Zwischen 2001 und 2500 Euro
- Zwischen 2501 und 3000 Euro
- Zwischen 3001 und 3500 Euro
- Zwischen 3501 und 4000 Euro
- Zwischen 4001 und 5000 Euro
- Zwischen 5001 und 6000 Euro
- Zwischen 6001 und 7000 Euro
- Zwischen 7001 und 8000 Euro
- Zwischen 8001 und 10000 Euro
- Über 10000 Euro

f) In welchem Bundesland sind Sie bei Ihrer jetzigen Stelle beschäftigt?

Wenn Ihre jetzige Stelle im Ausland ist, wählen Sie bitte die Antwortoption "Außerhalb Deutschlands".

Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sein sollten, beziehen Sie diese Frage bitte auf Ihre letzte Stelle.

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen
- Außerhalb Deutschlands

G - Demographie

Abschließend möchten wir Ihnen noch einige Fragen zu Ihrer Person stellen.

Frage 27)

a) Sind Sie männlich oder weiblich?

- Männlich
 Weiblich

b) In welchem Jahr sind Sie geboren?

19

Frage 28)

a) Wie ist Ihr derzeitiger Familienstand?

- Ledig, ohne Partner/in lebend
 Ledig, mit Partner/in lebend
 Verheiratet / eingetragene Lebensgemeinschaft
 Verheiratet getrennt lebend
 Geschieden
 Verwitwet

b) Wie war Ihr Familienstand beim Abschluss Ihres Studiums?

- Ledig, ohne Partner/in lebend
 Ledig, mit Partner/in lebend
 Verheiratet / eingetragene Lebensgemeinschaft
 Verheiratet getrennt lebend
 Geschieden
 Verwitwet

Frage 29)

a) Haben Sie Kinder?

- Ja
 Nein (weiter mit **Frage 30**)

b) In welchen Jahren ist Ihr Kind / sind Ihre Kinder geboren?

Bitte geben Sie die Geburtsjahre zweistellig an, z.B. "01"

Erstes Kind _____

Zweites Kind _____

Drittes Kind _____

Viertes Kind _____

Fünftes Kind _____

Frage 30)

In welchem Jahr haben Sie Ihre Hochschulreife erlangt (z.B. Abitur)?

19

Frage 31)

Welche Durchschnittsnote haben Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie die Studienberechtigung erworben haben (Abiturzeugnis o.Ä.)?

Bitte geben Sie die Note mit Komma ein (z.B. "1,3" oder "3,0")

Note:

Frage 32)

a) Welchen höchsten Schulabschluss haben Ihre Eltern?

Bitte wählen Sie jeweils nur eine Antwort aus.

	Mutter	Vater
Schule beendet ohne Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volks- und Hauptschulabschluss/ Abschluss der 8. Klasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife/ Realschulabschluss/ Abschluss der 10. Klasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abitur/ sonstige Hochschulreife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abgeschlossenes Hochschulstudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderen Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Was ist/ war die überwiegende berufliche Stellung Ihrer Eltern?

Bitte wählen Sie jeweils nur eine Antwort aus.

	Mutter	Vater
Arbeiter /in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angestellte/r mit Führungsaufgaben (z. B. Geschäftsführer/ in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hochqualifizierte/r Angestellte/r (z. B. wissenschaftliche/ r Mitarbeiter/ in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderer/r Angestellte/r	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamte/r im höheren Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamte/r im gehobenen Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamte/r im einfachen/ mittleren Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbständige/r	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akademische freie Berufe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausfrau/ Hausmann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderer Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 33)

Welche Staatsbürgerschaft haben Sie?

Deutsche Staatsbürgerschaft

Andere Staatsbürgerschaft, und zwar: _____

Die Befragung ist nun zu Ende. Vielen herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Falls Sie Anmerkungen, Kommentare oder Fragen zu unserer Umfrage haben, haben Sie nun die Gelegenheit, diese zu äußern.

Außerdem können Sie uns bei Fragen etc. gerne unter der auf dem Titelblatt angegebenen Adresse kontaktieren. Unsere Auswertungen werden gegen Ende dieses Jahres unter folgendem Link einzusehen sein: www.uni-stuttgart.de/soz/ses

Ihre Projektgruppe "Absolventenbefragung"

Anhang 2 Einladung und Erinnerungen (postalische Version)

a) Einladung

Liebe Absolventin/
Lieber Absolvent

Sie haben erst letztes Semester oder schon vor einiger Zeit Ihr Studium der Soziologie in Stuttgart abgeschlossen. Im Rahmen unseres Projektseminars im Hauptstudium Soziologie an der Universität Stuttgart führen wir im Wintersemester 2006/2007 eine Absolventenbefragung der Abschlussjahrgänge 1995 bis 2005 im Magisterstudiengang (Haupt- oder Nebenfach Soziologie) durch und würden uns über Ihre Unterstützung sehr freuen.

Wir bitten Sie daher herzlich, an unserer Absolventenbefragung teilzunehmen. Die Befragung dauert ca. 20 Minuten.

Ziel unserer Befragung ist es, Informationen von Stuttgarter Absolventen über den Verlauf Ihres Studiums und den Einstieg in das Berufsleben zu erhalten. Aus der Analyse Ihrer Antworten entstehen Haus- und Magisterarbeiten. Zusätzlich können aus der Auswertung der Daten weitere Publikationen folgen. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt, die Anonymität Ihrer Antworten wird bei der Analyse und der Auswertung der Daten gewährleistet.

Diesem Anschreiben ist Ihr Fragebogen beigelegt. Bitte senden Sie uns Ihren ausgefüllten Fragebogen im bereitgestellten frankierten und an uns adressierten Rückumschlag zurück.

Sollte Ihr Studium bereits längere Zeit zurückliegen, kann es hilfreich sein, wenn Sie sich entsprechende Unterlagen bereitlegen (z. B. Zeitpunkt des Studienbeginns, Vertiefungsrichtungen etc.).

Wenn Sie noch Fragen zu unserem Projekt haben oder sich Unklarheiten beim Ausfüllen des Fragebogens ergeben, wenden Sie sich bitte an uns über die unten angegebene Kontaktadresse.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Projektgruppe „Absolventenbefragung“

Adresse/ Kontaktdaten

b) Danksagung/ erste Erinnerung

Sehr geehrte Absolventen,

mit diesem Schreiben sagen wir „Danke!“ für die zahlreiche **Teilnahme an der Befragung von Soziologieabsolventen der Universität Stuttgart**.

Sie haben uns damit sehr geholfen. Wie Sie sich denken können, hängt die Aussagekraft unserer Studie von der Teilnahme möglichst vieler Absolventen ab.

Falls sie aus zeitlichen Gründen noch nicht teilnehmen konnten, möchten wir Sie bitten, dies in den nächsten Tagen zu tun. Ihre Angaben sind uns wichtig!

Sollten Sie noch Fragen oder Probleme haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden über die unten genannte Kontaktadresse.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Projektgruppe „Absolventenbefragung“

Adresse/ Kontaktdaten

c) Zweite Erinnerung

Sehr geehrte(r) Frau/Herr ...,

Wir, Studierende im Projektseminar „Absolventenbefragung“ im Fach Soziologie an der Universität Stuttgart, haben Ihnen im Februar einen Fragebogen zum Thema „Berufseinstieg von Absolventinnen und Absolventen der Universität Stuttgart“ zugeschickt.

Leider haben wir von Ihnen bisher keinen Rücklauf erhalten. Deshalb möchten wir Sie nochmals ganz herzlich daran erinnern und freuen uns über Ihre Teilnahme.

Um Ihnen entgegen zu kommen, legen wir Ihnen nochmals einen Fragebogen mit frankiertem Rückumschlag bei und garantieren Ihnen erneut eine völlig anonyme Auswertung.

Mit Ihrer Teilnahme helfen Sie uns sehr.

Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen

Ihre Projektgruppe „Absolventenbefragung“

Adresse/ Kontaktdaten

**SISS: Schriftenreihe des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart
bisher sind erschienen:**

- No. 1/1994 "Vertrauen" - soziologisch betrachtet. Ein Beitrag zur Analyse binärer Interaktionssysteme.
Peter Antfang, Dieter Urban
- No. 2/1994 Report on the German Machine Tool Industry.
Frank C. Englmann, Christian Heyd, Daniel Köstler, Peter Paustian
with the assistance of Susanne Baur and Peter Bergmann
- No. 3/1994 Neue württembergische Rechtstatsachen zum Unternehmens- und Gesellschaftsrecht.
Udo Kornblum
- No. 4/1994 Rechtstatsachen zum Unternehmens- und Gesellschaftsrecht aus den neuen Bundesländern.
Udo Kornblum
- No. 1/1995 Die Bedeutung Neuronaler Netze in der Ökonomie.
Hermann Schnabl
- No. 2/1995 Regionale Strukturprobleme.
Sammelband der Beiträge zum Symposium vom 13. und 14. Oktober 1994.
Frank C. Englmann (Hrsg.)
- No. 3/1995 Latent Attitude Structures Directing the Perception of New Technologies.
An Application of SEM-Methodology to the Construction of Attitude
Measurement Models Related to Technologies of Prenatal Genetic
Engineering and Testing.
Dieter Urban
- No. 4/1995 Handbuch zur empirischen Erhebung von Einstellungen/Kognitionen zur Bio- und Gentechnologie (inklusive Diskette)
(zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage)
Uwe Pfenning, Dieter Urban, Volker Weiss
- No. 5/1995 Social Indicators in a Nonmetropolitan County: Testing the Representativeness of a Regional
Nonrandom Survey in Eastern Germany.
Dieter Urban, Joachim Singelmann
- No. 1/1996 Jugend und Politik im Transformationsprozeß. Eine Fallstudie zur Stabilität
und Veränderung von politischen Einstellungen bei ostdeutschen
Jugendlichen zwischen 1992 und 1995.
Dieter Urban, Joachim Singelmann, Helmut Schröder
- No. 2/1996 Einstellungsmessung oder Einstellungsgenerierung? Die Bedeutung der
informationellen Basis bei Befragten für die empirische Rekonstruktion von
Einstellungen zu gentechnischen Anwendungen.
Martin Slaby
- No. 1/1997 Gentechnik: „Fluch oder Segen“ versus „Fluch und Segen“.
Bilanzierende und differenzierende Bewertungen der Gentechnik in der
öffentlichen Meinung.
Dieter Urban und Uwe Pfenning

(Fortsetzung ...)

**SISS: Schriftenreihe des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart
bisher sind erschienen (Fortsetzung):**

- No.2/1997 Die soziale Vererbung von Ausländer“feindlichkeit“. Eine empirische Längsschnittanalyse der intra- und intergenerativen Transmission von sozialen Einstellungen.
Dieter Urban und Joachim Singelmann
- No. 3/1997 Politische Sozialisation im Transformationsprozeß: Die Entwicklung demokratiebezogener Einstellungen von ostdeutschen Jugendlichen und deren Eltern zwischen 1992 und 1996.
Barbara Schmidt, Dieter Urban, Joachim Singelmann
- No.1/1998 Bewertende Einstellungen zur Gentechnik: ihre Form, ihre Inhalte und ihre Dynamik. Kurzbericht zu Ergebnissen des Forschungsprojektes „Einstellungen zur Gentechnik“.
Dieter Urban, Uwe Pfenning, Joachim Allhoff
- No.2/1998 Technikeinstellungen: gibt es die überhaupt? Ergebnisse einer Längsschnittanalyse von Bewertungen der Gentechnik.
Dieter Urban
- No.3/1998 Zur Interaktion zwischen Befragten und Erhebungsinstrument. Eine Untersuchung zur Konstanz des Meinungsurteils von Befragten im Interviewverlauf.
Martin Slaby
- No.1/1999 Role Models and Trust in Socio-Political Institutions: A Case Study in Eastern Germany, 1992-96.
Joachim Singelmann, Toby A. Ten Ayck, Dieter Urban
- No.1/2000 Die Zufriedenheit von Stuttgarter Studierenden mit ihrer Lebens- und Wohnsituation. Erste deskriptive Ergebnisse einer sozialwissenschaftlichen Studie zu allgemeinen und bereichsspezifischen Zufriedenheiten der Studierenden des Campus Vaihingen und des Campus Hohenheim.
Projektgruppe Campus: Slaby, M.; Grund, R.; Mayerl, J.; Noak, T.; Payk, B.; Sellke, P.; Urban, D.; Zudrell, I.
- No.2/2000 Längsschnittanalysen mit latenten Wachstumskurvenmodellen in der politischen Sozialisationsforschung.
Dieter Urban
- No.1/2001 Unser „wir“ - ein systemtheoretisches Modell von Gruppenidentitäten.
Jan A. Fuhse
- No.2/2001 Differentielle Technikakzeptanz, oder: Nicht immer führt die Ablehnung einer Technik auch zur Ablehnung ihrer Anwendungen.
Eine nutzentheoretische und modell-statistische Analyse.
Martin Slaby, Dieter Urban
- No.3/2001 Religiosität und Profession. Longitudinale Analysen zur Entwicklung des religiösen Selbstbildes bei Erzieherinnen.
Heiko Lindhorst
- No.4/2001 Ist Glück ein affektiver Sozialindikator subjektiven Wohlbefindens?
Dimensionen des subjektiven Wohlbefindens und die Differenz zwischen Glück und Zufriedenheit.
Jochen Mayerl

(Fortsetzung ...)

**SISS: Schriftenreihe des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart
bisher sind erschienen (Fortsetzung):**

- No.1/2002 Risikoakzeptanz als individuelle Entscheidung.
Zur Integration der Risikoanalyse in die nutzentheoretische
Entscheidungs- und Einstellungsforschung.
Martin Slaby, Dieter Urban
- No.2/2002 Vertrauen und Risikoakzeptanz. Zur Relevanz von Vertrauen
bei der Bewertung neuer Technologien.
Martin Slaby, Dieter Urban
- No.3/2002 Probleme bei der Messung individueller Veränderungsraten.
13 empirisch und methodisch induzierte Effekte, die es schwierig machen,
Veränderungen von generalisierten Bewertungen zu ermitteln.
Dieter Urban
- No.1/2003 Systeme, Netzwerke, Identitäten. Die Konstitution sozialer Grenzziehungen
am Beispiel amerikanischer Straßengangs.
Jan A. Fuhse
- No.2/2003 Können Nonattitudes durch die Messung von Antwortreaktionszeiten ermittelt werden?
Eine empirische Analyse computergestützter Telefoninterviews.
Jochen Mayerl
- No.1/2004 Erhöht ein Opfer-Täter-Zyklus das Risiko, Sexualstraftaten als pädosexuelle Straftaten zu
begehen? Ergebnisse einer ereignisanalytischen Pilotstudie
Dieter Urban, Heiko Lindhorst
- No.1/2005 Persönliche Netzwerke in der Systemtheorie
Jan A. Fuhse
- No.2/2005 Analyzing cognitive processes in CATI-Surveys with response latencies:
An empirical evaluation of the consequences of using different
baseline speed measures.
Jochen Mayerl, Piet Sellke, Dieter Urban
- No.1/2006 Ist Bildung gleich Bildung? Der Einfluss von Schulbildung auf ausländerablehnende
Einstellungen in verschiedenen Alterskohorten.
Klaus Hadwiger
- No.2/2006 Zur soziologischen Erklärung individuellen Geldspendens.
Eine Anwendung und Erweiterung der Theory of Reasoned Action unter Verwendung von
Antwortlatenzzeiten in einem Mediator-Moderator-Design.
Jochen Mayerl
- No.1/2007 Antwortlatenzzeiten in TRA-Modellen. Zur statistischen Erklärung von (Geld)-
Spendenverhalten.
Dieter Urban, Jochen Mayerl
- No.1/2008 Berufseintritt und Berufssituation von Soziologieabsolventen der Universität Stuttgart.
Deskriptive Ergebnisse einer Absolventenbefragung aus dem Jahr 2007.
Jochen Mayerl, Dieter Urban